

Florian Knöppler *Kronsnest*

Unterrichtsmaterial

Erstellt und erprobt in den Deutsch Grundkursen der  
Einführungsphase

am

Gymnasium Theodorianum Paderborn

Lea-Maria Bergerbusch, Jörg Heger, Gabriele Kemper, Marvin  
Wehrmann

Die bereitgestellten Ergebnisse wurden von den Schülerinnen und Schülern der  
Einführungsphase freundlicherweise zur Veröffentlichung freigegeben.

Februar 2023

## **Vorüberlegungen zum Einsatz des Romans im Unterricht**

„Was treibt die Menschen an? Was lässt sie glücklich sein? Und wie überstehen sie Phasen von Unglück und Schmerz?“ (Knöppler 2021): Fragen, die sich der Autor Florian Knöppler offensichtlich im Alltag, aber auch in *Kronsnest* – 2021 im Pendragon Verlag erschienen – stellt. So hat er in seinem Debütroman „Charaktere entworfen, sie ins Leben entlassen und dann beobachtet, wie sie sich schlagen“ (ebd.). Lesende werden schnell merken, dass die Fragen, mit denen sich diese Charaktere auseinandersetzen müssen, uns alle – mal mehr mal weniger – beschäftigen. Diese Fragen sind alle nicht leicht zu beantworten: Das Zerschneiden von Freundschaften durch politische Radikalisierung und Lieben, der Verlust von Menschen, die Machtlosigkeit hinsichtlich der Veränderung geliebter Personen.

Diese Lebensfragen werden aus der Perspektive des Hauptcharakters Hannes Thormählen, einem 15-jährigen Jugendlichen, thematisiert. Hannes wächst auf dem kleinen elterlichen Hof in der Elbmarsch unter der gewaltsamen Hand seines Vaters Hinrich Thormählen Ende der 1920er Jahre auf. Um die Gunst und das Ansehen seines Vaters zu erlangen, muss Hannes sich ständig behaupten. Doch er wächst mit seinen Aufgaben und weiß sich nach und nach seinem Vater, wie auch den ihn schikanierenden Mitschülern entgegenzustellen. Oftmals flüchtet er in die Natur oder aber in Geschichten verschiedener Romane. Auch seine Freundschaften u.a. zu Thies, der sich jedoch politisch radikalisiert und mit der aufstrebenden NSDAP sympathisiert, dem Lehrer Govinski, der ihn mit Ratschlägen und Romanen versorgt, Mara, seiner ersten großen Liebe, und Lisa, das Mädchen, mit der er sich später verloben wird, helfen ihm den Alltag zu meistern. Nach dem Tod seines Vaters ist Hannes nun für den Hof und seine Mutter verantwortlich. Die Degradierung seitens des Vaters dauert in seinen Gedanken allerdings weiter an. Hannes bangt zudem um die Gesundheit seiner Mutter, die deutlich unter dem Verlust ihres Mannes leidet. Mit der Unterstützung des Lehrers Govinski schafft er es jedoch seine Mutter wieder glücklich zu sehen und einen Umgang mit ihr zu finden.

Mit Hannes setzt der Roman folglich einen Heranwachsenden in das Zentrum des Geschehens, der für die SuS ein Stück weit als Identifikationsfigur gesehen werden kann. Denn trotz des lebenszeitlichen Unterschiedes von fast einem Jahrhundert, der vor allem durch das landwirtschaftliche Setting, die Traditionen und Gepflogenheiten des Dorfes, der Nähe und Abhängigkeit von der Natur sowie den technischen Mitteln deutlich wird, werden übergeordnete Themen behandelt, die fortwährend einen Gegenwartsbezug aufweisen: Die Identitätsfindung, und somit das Verorten der eigenen Person in der Gesellschaft und im engeren Umfeld, das Austesten von Grenzen in Bezug auf Autoritätspersonen, aber auch das erste Verliebtsein und die erste Liebe. Ebendiese Aspekte werden auch in der Geschichte rund um Hannes Thormählen thematisiert. Erwähnenswert ist hier die politische Positionierung Hannes' und somit die Abgrenzung zu den radikalen Nationalsozialisten, denen sich sein bester Freund Thies verschreibt. Dieser Roman bietet eine Basis für ein Gespräch mit den SuS hinsichtlich der Fragen nach dem Umgang mit Freundinnen und Freunden oder Bekannten, die sich politisch radikalieren, gewalttätig werden oder aber, im Kleinen gedacht, sich in eine politisch undemokratische Richtung entwickeln, die von einem selbst nicht gutgeheißen wird. Angesichts der vereinzelt auftretenden Tendenzen einer politischen Radikalisierung in Deutschland und den aufkommenden Herausforderungen der Demokratien auf der ganzen Welt kann die

literarische Auseinandersetzung äußerst gewinnbringend sein, ganz nach dem Motto „Erwachsen werden in schwierigen Zeiten“. Äußerst zentral ist jedoch der Vater-Sohn-Konflikt. Dieser beinhaltet zum einen ein Ringen nach positiver Aufmerksamkeit, die sich Hannes von seinem gewalttätigen Vater wünscht. Er möchte gesehen werden und seinem Vater gefallen. Zum anderen ist ein gewisser Kampf zwischen den Generationen – wer ist der Bessere, Klügere, Stärkere – zu erkennen. Die Differenz zwischen Liebe und Hass führt zu einem hochgradig spannungsgeladenen Verhältnis von Vater und Sohn.

Das Austesten der Grenzen der Erziehungsberechtigten weist hinsichtlich der zwischenmenschlichen Entwicklungsstufe, in der sich die SuS der Einführungsphase befinden, möglicherweise einen gewissen Lebensweltbezug auf. Aber auch die Auseinandersetzung mit der Liebetheematik bietet Potenzial für das Erweitern der eigenen Vorstellung von Liebe, Beziehungen und dem Zusammensein. So wird Hannes' Liebe im Roman beispielsweise von Mara erwidert, jedoch vorzeitig beendet. Auch kann seine Liebe zu Lisa als Beispiel für eine sich aus einer Freundschaft entwickelnden Liebe angesehen werden. *Kronsnest* kann folglich als eine Grundlage angesehen werden, um über unterschiedliche schwierige, jedoch äußerst relevante zwischenmenschliche Themen ins Gespräch zu kommen und sich weiterführend damit auseinanderzusetzen, was den kognitiven Reifeprozess unterstützen kann. Die Auseinandersetzung mit dem Roman *Kronsnest* kann somit zur „ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion der Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit umfassen“ (KLP NRW 2014:11), wie auch zu der Entwicklung „einer ethisch fundierten Haltung durch die reflektierte und multiperspektivische Auseinandersetzung mit dem kulturell Anderen in Vergangenheit und Gegenwart“ (KLP NRW 2014: 11) und somit zu einem, wie im KLP NRW für die Sekundarstufe II an Gymnasien und Gesamtschulen festgelegten zielorientierten Deutschunterricht beitragen. Folglich liegt der Fokus dieses Unterrichtsvorhabens auf dem Ausbau der Rezeptionskompetenz, spezifisch der Textrezeptionskompetenz und der Textproduktionskompetenz, vor allem hinsichtlich des Ausformulierens und Belegen von Analyseergebnissen (Inhaltsfeld 2: *Texte*) (vgl. MSB 2014: 21f.). Als Alternative zum oftmals gewählten Roman *Der Vorleser* von Bernhard Schlink kann sich der Roman *Kronsnest*, aus inhaltlicher Sicht, wie zuvor ausführlich dargelegt, aber vor allem durch die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit dem Autor, der für eine schulische Auseinandersetzung mit seinem Roman gerne kontaktiert werden darf, als gewinnbringend erweisen.

Mit Blick auf die Organisation des Leseprozesses des 448 Seiten und 24 Kapitel umfassenden Romans erscheint es nur sinnvoll, dass die Schülerinnen und Schülern den Roman zuvor eigenständig zu Hause lesen und kapitelweise zusammenfassen. Diese Zusammenfassung kann während des gesamten Unterrichtsvorhabens als Orientierung dienen und von den Schülerinnen und Schülern jederzeit unterstützend herangezogen werden.

Inhaltlich gehen die zusammengestellten Materialien auf Folgendes ein:

- den E-Mail-Kontakt mit dem Autor als erste Auseinandersetzung mit Inhalt und Interpretationshypothesen
- die Exposition des Werkes
- die Figurenkonstellation und die damit einhergehende Erstellung eines Soziogramms

- die gesonderte Betrachtung der Figuren Hannes und Hinrich Thormählen und das Motiv der Vatersuche und Väterlosigkeit
- die Entwicklung Hannes' und die mögliche Bestimmung des Textes als Adoleszenz-Roman
- die mögliche Einordnung von *Kronsnest* als Heimatroman
- den historischen Kontext
- die Motivik, beispielhaft perspektiviert an Wetter, Vögel und Küche
- den Vergleich von verschiedenen Textversionen, die der Autor uns bereitgestellt hat
- Eine Auseinandersetzung mit Literaturkritik und die Abfassung einer eigenen literarischen Rezension.

Zitate und Textstellen in den Aufgabenstellungen beziehen sich jeweils auf die 2021 im Pendragon-Verlag herausgegebene Erstveröffentlichung des Romans *Kronsnest* von Florian Knöppler. Die hinzugezogene Sekundärliteratur ist auf den jeweiligen Arbeitsblättern aufgeführt.

**M1****Florian Knöpfers *Kronsnest* - eine Inhaltsübersicht**

<b>Kapitel</b>	<b>Titel</b>	<b>Kurzinhalt</b>	<b>Fragen/Anmerkungen etc.</b>
1			
2			

**Aufgabe:** Erstelle während des Lesens des Romans eine Inhaltsübersicht. Notiere zu jedem Kapitel eine Überschrift, fasse stichpunktartig kurz und knapp den Inhalt zusammen und notiere Fragen oder weitere Anmerkungen.

## M2

### Erste Auseinandersetzung mit dem Text

#### *Eine E-Mail an den Autor schreiben*

##### **Aufgabe:**

Gestalte den Entwurf einer E-Mail an Florian Knöppler, dem Autor von *Kronsnest*. Orientiere dich bei der Abfassung der Mail an folgende Fragen:

- Welche Leseerfahrungen hast du gemacht?
- Was hat dir gefallen? Was hat dir missfallen?
- Welche Figuren haben dich begeistert, gibt es eine bestimmte Szene im Buch, die dir nicht aus dem Kopf geht? Was gefiel dir an der Gestaltung des Romans (Sprache/Aufbau), was nicht?
- Gibt es Anregungen, die du dem Autor mitteilen möchtest?
- Welche Fragen hast du an den Autor? Hast du Fragen zu der Figurendarstellung, Verständnisfragen etc.?

Beachten Sie die Merkmale eines Briefes (Anrede, Großschreibung der Anredepronomina, Abrede, Textform)

Wir werden die Entwürfe der Mails in Lesekreisen diskutieren und verschiedene Mails auswählen, die wir dann an den Autor schicken werden. Gespannt warten wir dann auf Antwort von ihm.

### M3

## Das erste Kapitel als Exposition des Romans

### *Den Aufbau des Romans untersuchen*

1. Der deutsche Schriftsteller Theodor Fontane hat in einer berühmten Definition festgelegt, welche Bedeutung dem Anfang eines Romans zukommt.

„Das erste Kapitel ist immer die Hauptsache und in dem ersten Kapitel die erste Seite, beinahe die erste Zeile. [...] Bei richtigem Aufbau muss in der ersten Seite der **Keim des Ganzen** stecken.“ (Theodor Fontane in einem Brief an Gustav Karpeles, 18.8.1880)

Lese noch einmal die erste Seite des Romans *Kronsnest* und überlege, welche „Keime“ für das weitere Geschehen und die Entwicklungen der Figuren hier gelegt werden und begründe am Text. Diskutiere deine Überlegungen mit Ihrem Sitznachbarn. Überlegt, wie weit man den Text auf der ersten Seite kürzen könnten, sodass der „Keim des Ganzen“ (Fontane) trotzdem angedeutet scheint.

2. Das erste Kapitel eines Romans fungiert zumeist auch als **Exposition**; hier werden zentrale Figuren (Wer?), Zeit und Ort der Handlung (Wann? Wo?) sowie zentrale Themen und Konflikte, die das Geschehen bestimmen (Was?), für den Leser eingeführt. Dies kann explizit oder auch mittels Andeutungen – dazu dienen etwa Symbole, die der Leser erst einmal entschlüsseln muss – geschehen.

Untersucht nun arbeitsteilig den expositorischen Charakter des ersten Kapitels (S. 5-23).

- Wählt dazu einen der genannten Aspekte aus
- Markiert die relevanten Textstellen und haltet eure Ergebnisse mit Textverweisen und aussagekräftigen Zitaten fest
- Tauscht euch in einem weiteren Schritt zu den weiteren Aspekten aus.

Untersuchungsaspekt	Der Anfang von <i>Kronsnest</i>
Ort und Zeit des Geschehens	
Die Protagonisten: Hannes	
Der Vater:	
Die Mutter:	
Thies:	
Weitere Protagonisten:	
Themen und Konflikte:	
Andeutungen, Symbole, wiederkehrende Motive:	

3. Inwiefern steuert die Gestaltung des Anfangs die **Erwartungen der Leserinnen und Leser**? Diskutiert in eurer Gruppe und formuliert eine aussagekräftige Hypothese, die ihr dem Kurs später vorstellen könnt.
4. Hausaufgabe: Verfasst auf der Grundlage eurer Vorarbeiten zum ersten Kapitel eine erste **„Zehn-Zeilen-Charakterisierung“** (Alter, äußere Erscheinung, körperliche Verfassung, sozialer Hintergrund, Stärken, Schwächen, Einstellungen, Absichten, Hoffnungen, Vorurteile) von Hannes.



## Lösungsvorschlag Aufgabe 2:

Untersuchungsaspekt	Der Anfang von „Kronsnest“
Ort und Zeit des Geschehens	Bauernhof/Land Sommer (Ferienende) Erntezeit (Juli-August) Krückau (Schleswig-Holstein)
Die Protagonisten: Hannes	Opfer häuslicher Gewalt Konflikte mit dem Vater Angst vor dem Vater Will Misserfolg des Vaters (versteckter Geburtshelfer) Sehnt sich nach Anerkennung Hat nicht die Stärke sich gegenüber dem Vater zu behaupten (holt schließlich doch die Schnur) 15 Jahre alt (Schüler) Mobbing durch Mitschüler Thies ist bester Freund
Der Vater:	Aggressivität (Tritt gegen den Vater) Schnelle frustriert/niedrige Frustrationsschwelle Kann schlecht mit Niederlagen umgehen Als Kind war er sehr still Schlägt Hannes Redet nicht viel mit Hannes/Mutter übermittelt die Entschuldigung Hat hohe Erwartungen an seinen Sohn (als Nachfolger) Vater und Sohn arbeiten gemeinsam auf dem Hof Steht für die anderen Bauern in der Nachbarschaft ein (Hof von Jörn)

	Will den Hof entwickeln, sehr ehrgeizig
Die Mutter:	<p>Versucht Hannes vor der Gewalt des Vaters zu schützen</p> <p>Entschuldigt sich für ihren Mann</p> <p>Schöne Frau, dicke rot-blonde Haare, hohe Wangenknochen</p> <p>Von ihrem Mann eingeschüchtert</p> <p>War früher in der Beziehung mit ihrem Mann glücklicher</p>
Thies:	<p>Thies möchte aus dem Dorf raus</p> <p>Lehnt das Missverhältnis von Arm und Reich ab</p> <p>Weiß über das Verhältnis von Hannes und seinem Vater Bescheid</p> <p>Wohnt auf einem bescheidenen, im Niedergang begriffenen Hof</p> <p>Lebt in einem ärmeren Haushalt</p> <p>Sohn eines Kleinbauern</p> <p>Hof als Beispiel für den Niedergang der Landwirtschaft/der Kleinbauern</p> <p>Hilft Hannes (auch gegen den Vater) - sind beste Freunde</p>
Weitere Protagonisten:	<p>Eggert&amp;Albert (Mitschüler)</p> <p>Jörn (Thies Großvater)</p> <p>Hein Ossenbrüggen</p> <p>Thies Schwester Wiebke</p> <p>Von Heesens</p> <p>Lübben</p>
Themen und Konflikte:	<p>Hannes kämpft um Anerkennung beim Vater</p> <p>Konflikt mit dem Vater</p> <p>Konflikte mit Mitschülern (Mobbing)</p> <p>Niedergang der Landwirtschaft/ politische Konflikte</p>

Andeutungen, Symbole,  
wiederkehrende Motive:

Gute-Schlechte-Phasen des Vaters

Beschreibung der Natur

Vogelmotiv

Verletzlichkeit von Hannes

Tag-und-Nacht-Träume, Flucht vor der Realität

Wettermotivik

Flucht in die Natur

## Figurenkonstellation

1. Welche Figuren begegnen euch in *Kronsnest*? Tragt in eurer Gruppe alle Figuren des Romans zusammen und notiert diese.
2. Charakterisiert stichpunktartig die euch zugeteilte Figur mithilfe der angegebenen Textstellen. Erstellt dazu eine Figurenskizze in der Gruppe und bereitet euch auf eine Präsentation vor.

Achtet dabei auf folgende Aspekte:

- Äußere Charaktereigenschaften: Name, Alter, Aussehen, Wohnort, Familie, Freunde, Beruf, Hobbies
- Innere Charaktereigenschaften: Eigenschaften, Wirkung, typisches Verhalten, Werte, Veränderungen im Charakter im Verlauf

*Tipp: Die Charakterisierung einer Figur erfolgt nicht immer direkt (Charakterisierung einer Figur vermittelt direkter Textaussagen, z.B. „Lisa hat blondes Haar“), sondern auch indirekt Textaussagen (Charakterisierung einer Figur vermittelt indirekter Textaussagen, z.B.: "Hannes kraulte dem Pferd die Nüstern und strich im mit der Hand durch die Mähne" = Hannes kann gut mit Pferden umgehen, ist im Gegensatz zum Vater beim Umgang mit Alba einfühlsamer und geeigneter, diese zu domestizieren).*

3. Erstellt in eurer zweiten Gruppe ein Soziogramm, um die Beziehung der Figuren im Roman *Kronsnest* zu verdeutlichen. Geht dabei wie folgt vor:
  - a. Schreibt den Namen des Hauptprotagonisten, *Hannes*, auf die Mitte der Seite
    - i. Ordnet nun nach und nach alle weiteren Namen der Figuren des Romans um *Hannes* an. Dabei gibt der Ort, an dem die Figur notiert wurde, an, wie Hannes zu dieser Figur steht. Es zeigt also Nähe und Distanz.
    - ii. Notiert hier zunächst die wichtigsten Charaktermerkmale eurer Figur aus der ersten Gruppenarbeit und stellt sie so den anderen Gruppenmitgliedern vor.
    - iii. Stellt dann die Beziehung der Figuren untereinander durch Farben, verschiedene Verbindungslinien oder auch durch bestimmte Symbole dar und beschreibt diese stichpunktartig.
  - b. Bereitet eine Präsentation für die gesamte Klasse vor.

<b>Figur</b>	<b>Textstellen</b>
Lisa	S. 117-119, 173, 206-209, 233-236, 304-307, 332-335, 383-387, 393-398, 404-411, 418-422, 437-446
Mara	S. 28-31, 46f., 60f., 74-82, 142-144, 156-162, 202-204, 210f., 280-289, 311-318, 350-354, 374-376
Thies	S. 13, 16-21, 33, 35-37, 40, 44, 49-51, 70f., 73, 117, 220, 225-229, 235f., 238f., 305-310, 341-343, 385, 401-403, 416f., 423-426
Harn von Heesen	S. 29, 59, 77-82, 230-232, 248-251, 284f., 301-303, 350-352, 375f.
Govinski	S. 41-43, 70f., 262-265, 294-299, 325-327, 345-347, 359, 429-433
Hannes Mutter	S. 5f., 9-12, 21, 26f., 31f., 33, 35, 52, 64-66, 91f., 102-105, 115f., 120, 186-193, 217, 224f., 240f., 262-267, 293f., 296-299, 333, 335f., 339f., 412-414, 423-425

## **Methodisch-didaktische Anmerkung:**

In Gruppen: Je 2-3 SuS erhalten eine Figur aus dem Roman mit passenden Textstellen zugeordnet anhand derer sie diese charakterisieren. Jene Textstellen, die die für die Klausur ausgewählt werden wollen, sollten hier entfallen. Die notierten Textstellen können bei Bedarf und je nach Umfang der Erarbeitung reduziert werden.

Die Erarbeitung kann dann über den Collaboration Space in OneNote erfolgen und wie folgt methodisch umgesetzt werden:

Jeder Gruppe wird eine Figur im Collaboration Space zugeordnet, auf den nur sie zugreifen kann. So kann parallel gearbeitet werden und niemand aus den anderen Gruppen kann stören.

In einem nächsten Schritt können dann die Informationen zu jeder Figur in den gemeinsamen Collaboration Space kopiert werden, wo der gesamte Kurs zugreifen kann.

In der nächsten Gruppenarbeit finden sich zu jeder Figur eine Person in der Gruppe zusammen. Diese sind aus der vorherigen Gruppenarbeit die „Experten“ für die jeweilige Figur. Nun kann gemeinsam ein Soziogramm erstellt werden, durch das die Beziehung der Figuren deutlich wird; gleichzeitig sollte das Soziogramm die wichtigsten Informationen zu der jeweiligen Figur darstellen.

Die gefundenen Textstellen können reduziert werden.





## Figuren in *Kronsnest*: Lisa

Folgende Textstellen helfen euch, Lisa zu charakterisieren:

S. 117-119, 173, 206-209, 233-236, 304-307, 332-335, 383-387, 393-398, 404-411, 418-422, 437-446

	Adelheit	Kate	Freya	Senta
Direkte Charakterisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Hat „intensive“ blaue Augen (206, 13)</b></li> <li>• „...runden Schultern und den vollen Brüsten“(304,23f.)</li> <li>• Arbeite bald in Ahsbahs Laden (304, 27)</li> <li>• Hat lange kräftige Finger(304,29)</li> <li>• „Lisas Schritte waren anders als Ilkas, auch als Maras, nicht leicht, nicht federnd, klar und deutlich, genauso wie sie sprach“ (334,6-8)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>hellblaue Augen</b> (117,22f.) —&gt; “helles, strahlendes Blau, eingefasst von einem dunkleren Rand“(118, 29f.)</li> <li>• -“hübsch“ (117, 22)</li> <li>• <b>-wohnt „seit ein paar Jahren“ (117,29) bei ihrem Onkel in Fleien</b> —&gt; durch Amt entschieden (118, 5f.)</li> <li>• -“schöne Stimme hatte sie“ (118, 14)</li> <li>• -“<b>weiße[] Zöpfe</b>, [...] dünne[], <b>gerötete[] Haut</b>“(118, 27f.)</li> <li>• „freundliches und ein bisschen spöttisches Lächeln“(396, 16f.)</li> <li>• „Segeln, Fliegen, <b>gut in der Schule</b>, ein netter Onkel, ein Ekel als Vater“(396,22f.)</li> <li>• -lachte nicht oft—&gt; wenn nur kurz (397,25)</li> <li>• <b>-nicht viel Geld</b> (398, 7)</li> <li>• <b>„ein treuer Mensch“</b>(398, 27)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• -Lässt sich durch nichts die Laune verderben (S.173, Z.9-10)</li> <li>• --&gt; immer am lachen(173, 8)</li> <li>• <b>-kein „prächtiges“ Zuhause</b></li> <li>• --&gt; Wohnt in einer “kleinen, etwas windschiefen Kate mit Löchern oben im Giebel (S. 233, Z.11f.)</li> <li>• -hat <b>“fast weiße Haare“</b> und ein “offenes Lächeln“ (233, 20)</li> <li>• -kein “übliches“ Mädchen</li> <li>• --&gt; <b>“richtig gut in der Schule</b>, kein Interesse an Klatsch und Tratsch oder neuen Frisuren“</li> <li>• -hat <b>“klare Augen</b>, in die man tief hineinsehen kann“ (S. 236, Z.4-5)</li> <li>• -ist “kräftiger als Ilka mit geschwungenen Hüften und feinen Härchen im Nacken“ (S.384, Z.1-2)</li> <li>• -liest nicht gerne Romane(S.384,Z.12), sondern lieber über “alles, was fliegt“(S.386, Z.23f.)</li> <li>• -Ihr ist es unangenehm und peinlich vor den anderen, eine “Samariterin“ zu sein und Eggerts Mutter Essen zu bringen(S.385-386)</li> <li>• -"Leicht gebräunte Füße in Sandalen" (S.386,Z.8-9)</li> <li>• -ist "beflügelt" (S.404, Z.13)</li> <li>• -"fröhliche Augen" und <b>"gerötete Wangen"</b> (S. 404, Z. 16-17)</li> <li>• <b>-"weiß, was sie will"</b> (S.405, Z.7-8)</li> <li>• -ist "ernst und gleichzeitig verspielt" (S. 406, Z.28f.)</li> <li>• -hat das "Bedürfnis, alles Mögliche zu erzählen, selbst die kleinsten Einzelheiten" (S.406-407)</li> <li>• -"helle Brauen" (S.407, Z.4)</li> <li>• -"kräftige und weiche Finger, warme Stirn" (S.408, Z.13)</li> </ul>
Indirekte Charakterisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (208,8-10)</li> <li>• Hat keine Hemmungen in der Öffentlichkeit Sachen zu tun auf die herab geschaut wird (209,15-17)</li> <li>• Sorgt sich um Thies und seine politische Richtung, da bereits viele Leute verletzt oder gestorben sind und sie Angst hat das er sich darin verliert (s.305,11-15) (s.305,11-15)</li> <li>• Weiß nicht mehr wie sie Thies helfen soll (306,24)</li> <li>• <b>Sie hat nicht nur eine nette Persönlichkeit, sondern wirkt auch von außen nett auf ihr Umfeld (332,24f.)</b></li> <li>• Sie ist nicht schwach (333,3f.)</li> <li>• <b>Kann erkennen wenn es anderen nicht gut geht, auch wenn diese versuchen es sich nicht ansehen zu lassen (333, 7)</b></li> <li>• <b>Sie ist vertrauenswürdig (333,11f.)</b></li> <li>• <b>Ist sehr einfühlsam (333,18-22)</b></li> <li>• Kennt sich gut mit Tieren aus (334,14-179) —&gt; Ihr Onkel hat zwei Schafe</li> <li>• Scheint positiv gestimmt zu sein, obwohl sie eigentlich traurig sein sollte, sie versteht das es schlecht war, aber bleibt nicht daran hängen sondern lebt weiter (419,1f.)</li> <li>• Hat trotzdem negative Gefühle zuhaben, versteckt die nur perfekt —&gt; vielleicht tut sie dies, weil andere von ihr erwarten, dass es ihr immer gut geht (419,15-18)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>-geheimnisvoll</b> (117, 29)</li> <li>• -sucht Freunde bei den Jungen (118, 8f.)</li> <li>• -Ähnliche Sprachweise wie Mara (118, 17f./25)</li> <li>• -spricht nicht offen über vorherige Situation(119, 2ff.)</li> <li>• -hält nicht zurück/direkt (119, 10f.)</li> <li>• <b>-Ehrgeizig, bestimmt</b> (119, 12) —&gt; will viel über andere wissen, aber gibt nicht viel über sich selbst preis</li> <li>• -kennt sich mit Booten aus (393, 8ff.; 394, 4ff.)</li> <li>• -ihr ist wichtig, dass Alles richtig behandelt wird (393, 25ff.;394, 10ff.)</li> <li>• -Wertschätzung von allem was sie hat und weiß den Ursprung/ die Geschichte (394, 10ff./22ff.) —&gt; interessiert daran (395, 5)</li> <li>• -mag Geschichten(395,24ff.)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>-hilfsbereit ggü. Anderen</b></li> <li>• --&gt; bringt Mittagessen zu Eggerts Mutter, obwohl sie Eggert nicht leiden kann (173, 11f.)</li> <li>• <b>gibt gute Ratschläge</b></li> <li>• --&gt; hilft Hannes mit seiner Mutter nach dem Tod seines Vaters (S. 234-235)</li> <li>• -ist sehr freundlich und zuverlässig ggü anderen Menschen</li> <li>• --&gt; Erledigt die Bestellungen im Laden schnell und gut, lächelt stets und ist freundlich (S.404, Z.9f.)</li> <li>• -gekonnt in ihrer Arbeit im Laden</li> <li>• --&gt; erledigt alles schnell und "schwungvoll" (S.404,Z.28f.)</li> <li>• -weiss, wie man segelt und kennt sich gut damit aus (S.405-406)</li> </ul>

## Figuren in *Kronsnest*: Thies

Folgende Textstellen werden euch helfen, Thies zu charakterisieren:

Simon (S. 13, 16-21, 33, 35-37, 40, 44, 49-51, 70f., 73, 117) | Benedikt (44, 49-51, 70f., 73, 117) | Niklas (220, 225-229, 235f., 238f., 305-310) | Garrick (341-343, 385, 401-403, 416f., 423-426, |




Simon	Benedikt	Niklas	Garrick
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Lebt in ärmeren Verhältnissen</b>(13,7 f.)</li> <li>• <b>Wohnt mit seinem Opa</b> zusammen(13,14)</li> <li>• Angelt mit Hannes (16,13)</li> <li>• <b>Bester Freund Hannes</b>(16;33;40)</li> <li>• <b>Wehrt sich gegen Albert&amp;Eggert</b>(17, 2)</li> <li>• <b>Beliebt bei jungen,Mädchen, Hannes Eltern</b> (17,6f.)</li> <li>• <b>Seine Schwester ist schwer krank und kein Geld für Medizin</b> (20,7)</li> <li>• <b>Hilfsbereit</b> (33,14f.)</li> <li>• <b>Kräftig und zäh</b>(33,15)</li> <li>• Redet über Großbauern(36)— <b>-Politik interessiert</b></li> <li>• <b>Unpünktlich</b>(40,1)</li> <li>• <b>Geht boxen mit Hannes</b> (40,18)</li> <li>• <b>Geht zur Schule</b>(40,2-3)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wird von seinen Eltern gut versorgt (44,7f.)</li> <li>• <b>Arbeitet sehr viel</b> (44,21)</li> <li>• <b>Übernimmt sich sehr schnell -&gt; draufgängerisch</b> (44,23f.)</li> <li>• Bei neuer Umgebung eher zurückhaltend (49,17f.)</li> <li>• Lässt sich nicht leicht provozieren (50,3)</li> <li>• Hannes ist ihm wichtig (51,10f.)</li> <li>• Besorgt um Hannes Verhalten: „So was gleich beim ersten Mal. Und ausgerechnet du!“ (51,13f. und 15)</li> <li>• Half bei der Suche nach Hannes mit, als dieser sich versuchte, umzubringen (70,7)</li> <li>• Kümmert sich um Hannes, als dieser krank ist (70,25f.)</li> <li>• Will bei Hannes sein und ihn verstehen: „setzte sich auf einen Hocker und schwieg.“ (70,29)</li> <li>• Wünscht Hannes nur das Beste: „Na dann ... komm bald auf die Beine!“ (71,7)</li> <li>• <b>Behält Geheimnisse für sich: „Thies hatte es niemandem erzählt, wohl nicht mal seinen Eltern.“</b> (73,12f.)</li> <li>• Ist „gutaussehend“ (117,2 2)</li> <li>• Mädchen gucken ihm hinterher (117,23f.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Thies hat sich verändert. Er ist entschiedener geworden und interessiert sich für Politik</b> (220,20ff.)</li> <li>• Thies' Opa lebt mit ihm (220,26ff.)</li> <li>• <b>Er ist Anhänger der Nationalsozialisten und</b> nimmt Hannes mit zu einer Versammlung mit(225f.,25-29,1f.)</li> <li>• Thies mochte Hinrich, er "war ein kluger Mann"(229,2f.)</li> <li>• <b>Humorvoll</b> (229,14ff.)</li> <li>• „<b>Thies wirkte verschlossener und auch härter denn je.</b>“(235,15f.)</li> <li>• Hannes sagt, <b>dass er eine harte Schale hat, aber Thies hat auch Wiebke als Schwester. Sie ist sein wunder Punkt.</b>(235,21ff.)</li> <li>• Thies hat jetzt <b>neue Freunde. Sie gehören zu den Nationalsozialisten</b> (238,16f.)</li> <li>• Thies <b>möchte dennoch die Freundschaft zu Hannes aufrechterhalten.</b> Sie verbringen noch einen schönen Abend und bereits am nächsten Tag arbeiten sie gemeinsam auf dem Feld(239,19-25)</li> <li>• <b>Schließt sich den Nationalsozialisten an</b>(309,17-20)</li> <li>• wirkt unfreundlich (310,11)</li> <li>• <b>Verschlossen</b> (305,5)</li> <li>• War bei Kundgebung des Landvolkes dabei (305,15-21)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>lebt mit seiner Mutter</b> (341,24), <b>Vater</b> (342,3) <b>und seinen Geschwistern zusammen</b> (341,20)</li> <li>• wenig Platz zu Hause (341,20f.)</li> <li>• <b>lebhaftes Gespräche beim Abendessen</b> (342,11f.)</li> <li>• <b>Thies Schwester ist tot</b> (342,19)</li> <li>• Hannes ist sein einziger Freund (343,13)</li> <li>• <b>Thies ist Mitglied einer Ortsgruppe (Landvolkbewegung)</b> (385,4f.)</li> <li>• <b>Es ist unklar, ob er vielleicht sogar Mitglied der SA werden will</b> (385,1)</li> <li>• Er sei „wütend, aber normalerweise nicht so“ —&gt; aus der Erzählung von Hannes und Johann (385,10f.,13)</li> <li>• <b>Verletzungen —&gt; Draufgänger, Schläger</b> (401,13ff.)</li> <li>• <b>Gleichgültigkeit gegenüber radikalen Verbrechen</b> (402,20f.)</li> <li>• kommt zur Vernunft: „<b>Häuser anstecken ist keine Art</b>“ (402,24f.)</li> <li>• <b>aber im nächsten Satz: „Wenn man nicht will, dass es wird wie in Russland, kann man nicht nur reden“ —&gt; sieht Gewalt, Radikalismus als Lösung</b> (402,25f.)</li> <li>• <b>möchte Revolution, die Gerechtigkeit als Ziel hat; diese sei nicht friedlich möglich</b> (403,1f)</li> <li>• <b>Schwächlinge und Kommunisten sollten niemals in Machtpositionen sein —&gt; politische Richtung deutlich</b> (402,28f.)</li> <li>• „<b>Neuer Thies</b>“ —&gt; <b>Veränderung verprügelt Leute und zündet Häuser an</b> (403,4f.)</li> <li>• <b>die anderen haben eine „falsche“ Meinung/Ansicht</b> (403,6)</li> <li>• <b>„breiter Rücken“ —&gt; wirkt wie ein Hindernis</b> (416,17)</li> <li>• <b>enttäuscht, sauer von/auf Hannes, weil er nun mit Lisa zusammen ist</b> (416,27f.)</li> <li>• will in wenigen Tagen beginnen mit Jörn Küstenfahrten zu machen (423,18f.)</li> <li>• Thies kann aus diesem Grund nicht mehr im Ortsverband aktiv sein, ist in diesem nunmehr eher inaktiv (425,26f.)</li> <li>• <b>er sei unglücklich und einsam auf seiner Küstenfahrt (glaubt Hannes)</b> (426,8)</li> <li>• <b>er ist bitter und hart geworden —&gt; Veränderung</b> (426,10f.)</li> <li>• Die Beziehung zwischen Lisa und ihm sei zum Ende hin bereits schwierig gewesen —&gt; aufgrund Thies politischen Ansichten (426,15f)</li> </ul>

sprechen seine Veränderung an



# Figuren in *Kronsnest*: Harn von Heesen (Maras Vater)

Folgende Textstellen werden euch dabei helfen, Harn von Heesen zu charakterisieren:

- S. 29, 59, 77-82, 230-232, 248-251, 284f., 301-303, 350-352, 375f.
-  Lanie
  -  Silvana
  -  Mirja

Textstelle	Äußere Charaktereigenschaften	Innere Charaktereigenschaften
29	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gut angezogen (29,2) - wohlhabend, reich</li> <li>- faltig (29,3f) - schon älter</li> <li>- vornehmer als die anderen Großbauern (29,5)</li> <li>- selbstbewusster (29,6), muss niemandem was beweisen (29,6f)</li> <li>- gelassener (29,6) - weniger Ermahnung gegenüber seinen Kindern (29,11ff)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- übergibt das Tuscheln von Mara und Jakob - gelassen, freundliche Geste</li> </ul>
59	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohnt auf einem großen Hof mit Allee und prächtigen Kastanien (59,11)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steckt bis zum Hals in Schulden (59,17) -&gt; „kein Lübben, kein Bauer, kein guter, nicht einmal ein schlechter“ (59,21-22) d.h. der Beruf Bauer liegt ihm einfach nicht -&gt; „würde er keine fünf Jahre mehr durchhalten“ (59,27-28) -&gt; er kommt nicht wirklich damit klar / ist überfordert</li> <li>- „Hof nur widerwillig von seinem Bruder übernommen“ (59,24) -&gt; er wollte den Hof nicht übernehmen / macht ihm kein Spaß etc. ...</li> <li>- Vor Übernahme des Hofes war er Kaufmann (59,25) -&gt; wollte eigentlich einen anderen Beruf ausüben</li> </ul>
77-82	<ul style="list-style-type: none"> <li>- groß (77,18)</li> <li>- kahl (77,18)</li> <li>- wache Augen (77,18 u.19)</li> <li>- feierliche Art zu sprechen (78,2)</li> <li>- demente Ehefrau namens Liesbeth (80,27 u.28)-&gt; fürsorglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gastfreundlich (77,17) -&gt; „setz dich“</li> <li>- reich (77,21f.) -&gt; „blütenweiße Gardinen, der Ofen war mit Statuen verziert, ...“</li> <li>- ironisch, neckisch zu seiner Tochter (77,27f.) -&gt; „Lässt deine Gäste gleich arbeiten...“</li> <li>- liebevoller Vater (77,27f.) -&gt; s.o.</li> <li>- Scheitert mit seinem Hof (79,21)</li> <li>- Ignoriert seine Probleme (78,9 u. 10) -&gt; hat einen neuen Hengst gekauft</li> <li>- Befürworter der Republik (80,1f.) -&gt; „kein gutes Jahr für die Republik, dieses 1928“</li> <li>- Setzt sich für soziale Schwächere ein und tendiert zum Kommunismus (80,10f.) -&gt; „Anwalt der Schwachen. Fehlt wenig zum Kommunisten“</li> <li>- Friedrich Ebert ist sein Vorbild (80,19f.)</li> <li>- versucht seine Sorgen und seinen Kummer zu verbergen (81,22)</li> <li>- miserable Lage des Hofes (82, 9 u. 10)</li> </ul>
230-232	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wirkt ruhig und konzentriert (232,16f)</li> <li>- aber auch energisch (232,17)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- reich - Blumenkutsche (230,4), feine Polstermöbel (230,21)</li> <li>- gute Bindung zu Mara - Gespräch in der Küche (230,16f)</li> <li>- gastfreundlich - bietet Hannes direkt Kaffee an (230,18f)</li> <li>- akzeptiert andere Meinungen - wirft niemandem was vor (230,24f)</li> <li>- lässt sich nicht unterkriegen, standfest - „die glauben jetzt, ich kriege es mit der Angst“ (231,7f)</li> <li>- humorvoll - lacht trotz zuvor ernstem Thema (231,20)</li> <li>- trinkt (jeden Abend) Bier - „Es gibt schlimmeres als kaltes Bier“ (231,20), „Jeden Abend bis in die Puppen beim Bier?“ (231,23)</li> <li>- hat nichts gegen Juden/ hat seine eigene Meinung - „Die Juden sind Schuld? Lächerlich.“ (232,13f), „Da kann's keine zwei Meinungen geben.“ (232,15)</li> </ul>
248-251		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reaktion auf zerschlagene Fenster -&gt; gelassen / „spürlos an ihm vorübergeht“ (249,27-28)</li> <li>- Will sich vor Hannes rechtfertigen „dass er nicht schlecht von ihm dachte“ (249,4-5)</li> <li>- „Dass heißt nicht dass mir die Pferde egal sind“; „wie geht es eigentlich Alda?“ (249,1-2) -&gt; sorgt sich um seine Pferde</li> <li>- Wollte Hannes sprechen und „danken wegen der Pferde“ (248,23-24) -&gt; dankbar für Hilfe</li> <li>- Interesse an Politik; nicht glücklich mit der momentanen Situation -&gt; „aber was hilfts?“ (250,4)</li> <li>- Trinkt gerne edele Sachen + teilt sie mit Hannes „das ist sherry magst du auch?“; „das musst du mal probieren, aus Spanien, gutes Zeug“ (248,18-21)</li> <li>- „Plötzlich sein Gesicht aufhellte“ (250,12); „einen Vorteil hab ich: mein Karren ist schon im Dreck“ (250,13); „ich muss keine Angst haben, das ist der Vorteil...“ (250,18) -&gt; sieht das positive auch in schlechten Zeiten, ist angrißlustig</li> <li>- Nimmt Hannes ernst -&gt; „gleich würde er weiter sprechen, ihn ins Vertrauen ziehen“ (250,16-17)</li> <li>- Nimmt Hilfe an -&gt; „gut, feine Idee“ (251,6)</li> </ul>
284f.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Knecht der Familie Wilhelm (284,27f.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ist pleite (284, 27f.)</li> <li>- Versteckt sich vor allen anderen, zieht sich zurück (284, 27f.)</li> </ul>
301-303	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dummkopf - „Ich war ein Dummkopf“ (301,27)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- (gast)freundlich - Begrüßt Hannes freundlich (301,8)</li> <li>- offen - erzählt Hannes über sein Vorgehen als gehöre er dazu, als wäre das selbstverständlich (301,16ff)</li> <li>- bietet immer Hilfe an - möchte Hannes trotzdem eine Bezahlung anbieten auch wenn es kein Geld sein kann (301,20ff)</li> <li>- Schuldgefühle - „Ich hätte es wissen müssen.“ (301,28f)</li> </ul>
350-352		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lässt sich nicht beim Essen stören/ Hannes ist immer herzlich willkommen (350,1-3) -&gt; gute Bindung zu Hannes; offen</li> <li>- Lobt Hannes für gute Ideen -&gt; „du hattest recht, sie musste weg“ (350,14) -&gt; stimmt zu</li> <li>- Versucht Hannes unauffällig zu beruhigen „ein netter Mann mein Bruder“ (350,22) -&gt; versucht zu überzeugen das das die richtige Entscheidung war</li> <li>- Hilft Hannes Mara zu kontaktieren -&gt; gibt ihm die Adresse „über einen Brief würde sie sich freuen“ (351,8) „ich hoffe du schreibst ihr“ (352,12) -&gt; will das beste für hannes und Mara</li> <li>- „Hatte mir das auch anders vorgestellt“ (351,28)</li> <li>- „Kann dich gut verstehen, es tut mir auch leid“ (352,4-5) -&gt; mitfühlend</li> <li>- „Nein ich wollte das“ (352,17) -&gt; dass Mara nach Lübeck geht</li> </ul>
375f.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Amtierender Deichgraf (377,1)</li> <li>- Ehemaliger Bürgermeister (377,1f.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wollte, dass Mara mit Hannes glücklich wird (376, 14f.) -&gt; „Es tut mir leid, Hannes. Und ich weiß nicht...ich kann es nicht verstehen.“</li> <li>- einfühlsam (377,2f.) -&gt; „...“, nur weil dieser Junge hier in seine Tochter verliebt war.“</li> </ul>

# Charakterisierung: Govinski

Mittwoch, 9. November 2022

18:16

## Figuren in *Kronsnest*: Govinski (der Lehrer)

Folgende Textstellen werden euch dabei helfen, Govinski zu charakterisieren:

Matti  
S. 41-43, 70f., 262-265, 294-299, 325-327

Friedrich  
S. 345-347, 359, 429-433

Noel

Friedrich	Matti	Noel
Govinski kann gut mit Tieren umgehen (294,3-5)	Er zog das linke Bein schlenkernd nach (41,5-6)	Grüßt Hannes, ohne sich gestört zu fühlen (345, 24)
Hannes kann Govinski nicht einschätzen, er ist unberechenbar für ihn (294,20-23)	„Jung, dunkles Haar; hing ihm in Fransen in die Stirn“, rote Narbe auf der Stirn (41, 6-8)	Interessiert an der lokalen Geschichte (345,29-346,2,5-6) -> möchte sich wieder einbringen
„Fachmann für Fragen, die einen an den Rand brachten“ (295,3)	Wirkt auf andere gruselig „gefährlich“ und „wütend“ (41, 11-12) -> Kriegsveteran	Erzählt Hannes von traumatischen Erlebnissen aus Kriegszeiten, verlor Eltern und Frau (346, 13f.) -> überraschende Offenheit über den Krieg
Kann nach außen oft gefühllos wirken (295,15)	Er kommt aus Königsberg, dem Osten (41, 20)	Ist offen der Mutter gegenüber (346, 16-19, 22-24)
Will seine Gefühle nicht preisgeben (295,15,23)	Er war im ersten Weltkrieg, 1918 „hatte eine Granate sein linkes Bein zefetzt und ihm einen Splitter in die Stirn getrieben“ (41, 20-22)	Mag Clara, hat aber keine hohen Erwartungen (346, 26, 28-29; 347, 1-2)
Traumatisierte durch den Krieg (295,20f)	„Kein schlechter Lehrer, bloß ein bisschen anstrengend“ (41, 23)	Ist interessiert an der Natur (347, 3)
Gute Menschenkenntnis (296,13f)	Er verhält sich „anders, [...] als alle [anderen] Männer“ (41, 26)	Kennt Hannes mittlerweile gut und kümmert/sorgt sich um ihn (347, 6, 8, 16, 17-18)
Govinski ist sehr charmant ohne dabei „hohl galant“ zu wirken (297,21f) Flirtet mit Clara (298,15) Holt sie aus ihrer Trauer raus (299,21f)	„Er rollte das R, dehnte manche Wörter, dass man sie kaum noch verstand.“ „Sein Blick heftete sich oft starr auf einen Punkt“ (42, 2-6)	Ist gerne bei Hannes und der Mutter (347, 20f.)
Verschlossen über seine Vergangenheit, Verluste (298,7f,23)	Sehr ehrgeizig und will im Unterricht schnell vorankommen (42, 2)	Stellt die richtigen Fragen und weiß, wie Leute sich fühlen (359, 4ff.)
Möchte keinen falschen Eindruck bei anderen hinterlassen (299,7f)	Sehr aufmerksam, er wusste immer genau „wer gerade nicht aufpasste, und erteilte ihm besonders schwere Aufgaben“ (42, 22-23) ->fordert die Schüler mehr ->drillt sie	Hannes vertraut ihm Gefühle an und lässt sich von ihm beraten (359, 8ff., 12ff., 431, 3f.)
„Unbeschwert“ Trotz Vergangenheit (299,12)	„er wurde nicht wütend“ freute sich aber auch nicht über richtige Antworten (42, 24-25)	Hilft Hannes und ist bereit für ihn seinen Arbeitsplatz zu verlieren, kann gut kämpfen (429,26-430, 4, 24f.)
„Freundlich und hart, vergnügt und finster“ (299,26)	Das Lesen machte ihm Freude, dadurch wurde er „lebhafter“ (43, 1-2)	Hilft der Familie nach einer Drohung (431, 5ff., 16, 21ff., 27-29; 432, 1f., 8f., 11, 16) -> gibt ihm einen Revolver -> schlägt vor Wachhunde aufzustellen -> Hat eine Art Beschützerinstinkt, weil sie wie eine neue Familie sind
„Einer, der kämpfen konnte“ (299,27)	Er las mit so einer Begeisterung, dass sofort der ganze Raum still war. Es war „ein Beben in seiner Stimme“ (43, 4-5)	Berät sich mit der Mutter, wenn es um Hannes geht (432, 18f.; 433, 6f., 8f., 10, 12ff.) -> Hannes und Lisa sollen heiraten
„Dem Vater hätte er gefallen“ (299, 28f) Könnte den Platz als Claras Mann einnehmen Verkörpert einen Bruder für Hannes	Er ist sehr genau, nimmt Zeiten ganz genau. Er schlägt „das Buch zu, egal wo sie gerade waren“ (43, 11-12) -> will den Schülern Disziplin vermitteln	
Berührungs- und Verlustängste (	Er macht sich genaue Gedanken um seine Schüler und überlegt sich, was zu ihnen passt (70, 26-27) -> gute Menschenkenntnis	
	Er kennt seine Schüler gut: „Govinski hatte eine gute Wahl getroffen, er hörte nicht auf zu lesen“ (71, 15-16)	
	„schlank und dunkelhaarig“ (262, 12-13)	
	Er ist sehr „zurückhaltend“. Zwar „deutlich aber zugleich auch unaufdringlich“ (262, 25-27) -> er möchte andere nicht mit dem Krieg belasten	
	Govinski ist ungefähr Mitte bis Ende 30 (263, 1-2)	



# Charakterisierung: Hannes Mutter

Mittwoch, 9. November 2022 18:17

Emma	Estell	Maria
<p>&gt;Sorgt sich um Hannes (6,1f)</p> <p>&gt;“schöne Frau, dickes rotblondes Haar hohe Wangenknochen“, (6,12-14)</p> <p>&gt;bisschen nachtragend, nimmt trotzdem Anteil (6,16-18)</p> <p>&gt;Falten um die Augen, wenn sie strahlte (9,6f)</p> <p>&gt;lachte früher viel (9,8-13)</p> <p>&gt;währe/ist stolz auf Hannes (9,23-25)</p> <p>&gt;Näht (10,26)</p> <p>&gt;Kümmert sich (11,7f)</p> <p>&gt;ist entsetzt von der Gewalt vom Vater Hannes gegenüber (11,28)</p> <p>&gt;inkonsequent gegenüber dem Vater -&gt; ist entsetzt von seiner Gewalt, schläft trotzdem mit ihm in einem Bett (12,2f)</p> <p>&gt;vermittelt zwischen Hannes und dem Vater -&gt; versucht ihn zu erklären (12,20;25ff)</p> <p>&gt;hat keinen Blick für Hannes Errungenschaften -&gt; ist zu erschöpft (21,6f;10)</p> <p>&gt;bekundet trotzdem Interesse (21,8)</p> <p>&gt;kümmert sich um die Tiere (26,3)</p> <p>&gt;pfllegt die Spuren der Gewalt ihres Mannes -&gt; hier bei Böltje (26,21ff)</p> <p>&gt;“Mutter sah am Vater vorbei“ -&gt; ist jetzt konsequent und ignoriert ihn (27,2;7)</p> <p>&gt;liest (27,7f)</p> <p>&gt;Mutter sieht nur das was sie sehen will -&gt; ignoriert den Rest (31,22ff)</p> <p>&gt;stimmt Hannes zu (32,4)</p> <p>&gt;scheint abgelenkt (32,6f)</p> <p>&gt;findet ihr Lächeln in den Kleinen Dingen wieder (32,12f)(33,7)</p> <p>&gt;lässt sich nicht unterkriegen/stoisch (33,9)</p> <p>&gt;mag Thies (33,16ff)</p> <p>&gt;hätte gerne mehr Kinder Gehabt (33,19)</p> <p>&gt;bei Hannes Geburt muss was schief gegangen sein (33,20)</p> <p>&gt;Strahlt wieder (35,20f)</p>	<p>- <b>Sorgt sich um Hannes</b> (64,7+24f.)</p> <p>- Lobt ihren Sohn (64,8f.)</p> <p>- <b>Unterstützt bzw. bestärkt Hannes</b> (64,23-25)</p> <p>- <b>Hatte eine Kindheit mit übervorsichtigen Eltern</b>, welche nichts mit Freude getan haben (64,14-16)-&gt; beschreibt es selbst als „<b>schrecklich</b>“ (64,16)</p> <p>- Wenn sie etwas beschäftigt, merkt man es daran, dass <b>sie blass und müde</b> ist (65,21)</p> <p>- Ist <b>oft in der Küche</b> und macht dort Aktivitäten wie Essen kochen (65,20)oder Körbe Flechten (66,14f.)</p> <p>- <b>Verteidigt Hannes vor dem Vater</b> (92,15)</p> <p>- <b>Spricht Dinge oft nicht direkt</b> aus, sondern versucht anders klar zu machen was sie möchte (92,3-5)</p> <p>- Fragt ihren Sohn um Hilfe bei Arbeiten, wie z.B. hier beim Sahne machen (91,20f.)</p> <p>- <b>Widersetzt sich dem Vater, indem sie Sachen tut, obwohl sie weiß, dass es dem Vater nicht gefällt</b> (102,18f.)</p> <p>- <b>Distanziert sich vom Vater, da sie woanders schläft als er -&gt; hat sie zuvor noch nicht gemacht</b> (103,6-8)</p> <p>- Macht wieder Dinge, die sie ewig nicht mehr gemacht hat (103,20-22)</p> <p>- <b>Ist stolz auf Hannes</b> (115,6)</p> <p>- Versorgt Hannes (116,1f.)</p> <p>- Tauscht sich mit ihm über die anliegenden Arbeiten aus (116,3)</p> <p>- <b>Interessiert sich für ihren Sohn, möchte wissen was er vorhat</b> (120,23f.;217,7-9)</p> <p>- Mit der Zeit spricht sie wieder mehr mit Hannes (217,7)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pessimistisch/realistisch (S.240,z.1)</li> <li>• Versucht ihre Erschöpfung vor Hannes zu verstecken, also ihn zu schützen(S.240,Z.29)</li> <li>• Die Mutter hat sich verändert(„ihr Blick verlangsamt, das Gesicht gerötet“ S.265,Z.20-22)</li> <li>• Sie hat ein spöttisches Lächeln und einen abwesenden Blick(S.266,Z.10-12)</li> <li>• Sie tut so als wäre nichts und redet normal mit Hannes, Hannes bemerkt aber wie anstrengend es für sie ist (S.266,Z.22-24)</li> <li>• Sie reagiert nicht auf ihr Umgebung, denn sie hat Angst ihre Fassung zu verlieren (S.266,Z.26-28)</li> <li>• Sie schläft nicht mehr(S.267,Z.15),sie weint Nachts und versucht dies zu verbergen, da sie denn Vater vermisst(trauert) (S.267,Z.20-22)</li> <li>• War seit Ewigkeiten nicht mehr im Garten(S.296,Z28),obwohl sie es mag draußen zu sitzen(S.297,Z.1f.)</li> <li>• Kennt sich gut mit Blumen aus bzw. wie man diese pfllegt(S.297,Z.17f.)</li> <li>• Die Mutter wurde nach dem Besuch von Govinski still und Hannes denkt, dass sie sie vielleicht kein Interesse an Govinski hat(S.299,Z.21f.)</li> <li>• Bis zu einem bestimmten Zeitpunkt redete die Mutter noch mit Hannes über den Vater und auch über sich selber (seit einem Besuch von Govinski),seit dem ist sie nie ganz da(S.333,Z14f.)</li> <li>• Sie redet garnicht mehr (S.239-240,Z.29-Z.4)</li> </ul>

## Figuren in *Kronsnest*: Hannes Mutter

Folgende Textstellen werden euch dabei helfen, Hannes Mutter zu charakterisieren:

S. 5f., 9-12, 21, 26f., 31f., 33, 35, 52, 64-66, 91f., 102-105, 115f., 120, 186-193, 217, 224f., 240f., 262-267, 293f., 296-299, 333, 335f., 339f., 412-414, 423-425



**Aussehen**

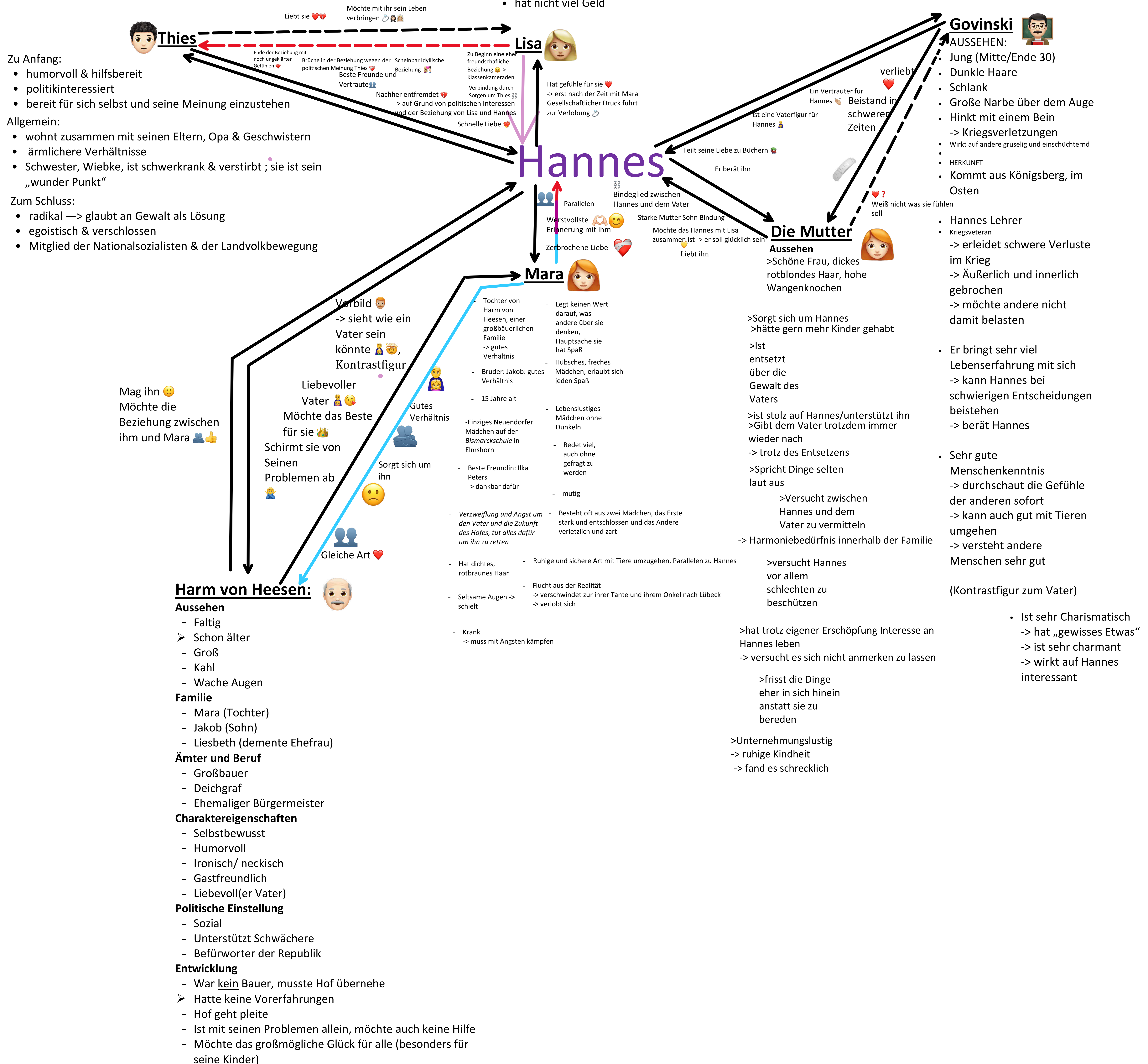
- Hat „intensive“ blaue Augen
- „Weiße [] Zöpfe, [...] dünne [], gerötete[] Haut“

**Persönlichkeit**

- Ein treuer Mensch
- hat nicht nur eine nette Persönlichkeit, sondern wirkt auch von außen nett auf ihr Umfeld
- emphatisch
- vertrauenswürdig
- geheimnisvoll
- Ehrgeizig, bestimmt
- Hilfsbereit gg. Anderen

**Lebensumstände**

- wohnt „seit ein paar Jahren“ bei ihrem Onkel
- Segelt, fliegt und ist gut in der schule
- Sie hat einen „ekel“ als Vater
- hat nicht viel Geld



## M5

### Hannes und Hinrich Thormählen

#### Aufgaben:

1.) Charakterisiert die Beziehung zwischen Hinrich Thormählen und seinem Sohn Hannes.

Seiten: 6-11, 35-38, 38-39, 65-68, 83-84, 89-92, 98-101, 107, 119-120, 123-124, 130-131, 140-141, 148-150, 164-165, 171, 179-181, 446

2.) Erläutert, aus welchen Gründen Hinrich Thormählen gegenüber seinem Sohn zur Gewalt neigt.

Seiten: 24-26, 65-66, 100-101, 171, 179-181

3.) Erläutert, wie Hannes auf den Vater reagiert:

a.) Zu Lebzeiten des Vaters

Seiten: S. 6-11, 22-23, 57-59, 67, 72-73, 105, 124-125, 125, 137, 145, 148-149, 166-167, 168

b.) Nach dem Tode des Vaters

Seiten: 223-224, 227, 236, 279-280, 290, 307, 426-427

4.) Charakterisiert Hinrich Thormählen (hier soll es vor allem um weitere Charaktermerkmale, aber auch seine Vorgeschichte gehen)

Seiten: 14, 32-33, 56-57, 109, 115, 122, 131, 137, 140-141, 150, 186-187, 212-214, 253, 292-293, 321-322, 413

### Vatersuche

*Das literarische Motiv der Vatersuche existiert häufig zusammen mit einem Vater-Sohn-Konflikt. In der Wissenschaft wird das Motiv der Vatersuche als „eine sehr dramatische und damit auch effektvolle Form des Wiederfindens“<sup>1</sup> dargestellt. Insbesondere nach dem Tod des Vaters hinterlässt dieser seinem Sohn ein Erkennungszeichen (Gnorisma), welches der Sohn später wiederfindet. Bei dem Erkennungszeichen handelt es sich um ein „zentrales Bindeglied zwischen Vater und Sohn [...], die einzige sichere Möglichkeit [des] Erkennens [und Verstehens]“<sup>2</sup>. Neben der Suche nach dem Vater steht für den Sohn auch die eigene Identitätsfindung, die eigene Entwicklung der Persönlichkeit im Mittelpunkt. Unterschieden wird letztlich zwischen einer tragisch als auch versöhnlich endenden Vatersuche. Bei der tragischen endenden Vatersuche treffen Vater und Sohn in einem Kampf aufeinander, wobei Vater und Sohn nicht wissen, dass sie miteinander kämpfen. Der Vater tötet den Sohn. Versöhnlich endet die Vatersuche, wenn Vater und Sohn sich rechtzeitig erkennen, gemeinsam zur Mutter beziehungsweise zur Frau zurückkehren oder wenn der Sohn den Vater nach dessen Tode in sich selbst wiederfindet, seinen Vater in seinen eigenen Wesenszügen wiedererkennt.*

**Aufgabe:** Erläutere schriftlich, inwiefern sich in *Kronsnest* das literarische Motiv der Vatersuche finden lässt. Gehe dabei auch darauf ein, ob diese Suche versöhnlich oder tragisch endet.

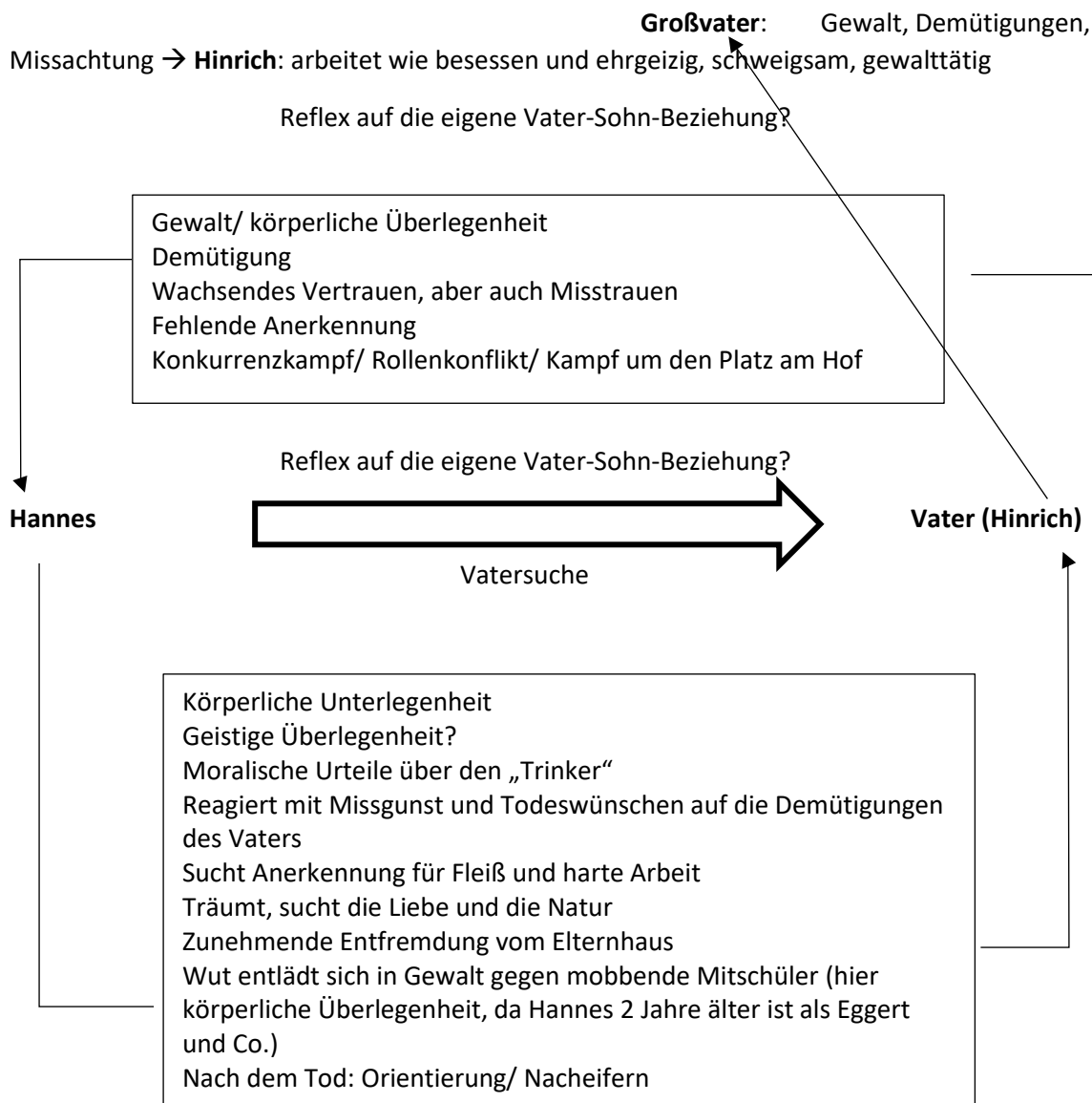
---

<sup>1</sup> Michael Mecklenburg: Parodie und Pathos. Heldensagenrezeption in der historischen Dichtepik. München 2002, S. 176.

<sup>2</sup> Ebd., S. 176.

## Lösungsmöglichkeit:

### Motiv Wut des Vaters/ Konflikt Vater und Sohn (Erwartungshorizont)



### Antagonist zu Hinrich ist Hermann von Heesen:

Träumerisch, literarisch-künstlerisches Interesse, schönes Haus, schöner Garten (Hinrich hasst die Blumen seiner Frau), fürsorglich für Frau und Kinder, insbesondere Mara wird als gleichrangig anerkannt (auch weil die Mutter nicht dazu in der Lage ist, den Platz an der Seite ihres Mannes einzunehmen)

Weitere Pro- und Antagonisten:

Hinrich Thormählen – Govinski

Lisa – Mara

Hannes - Thies



## M6

### Verschiedene Textversionen miteinander vergleichen

Der Sommer war immer schöner und beständiger geworden. Nur selten schoben sich

Wolken vor das sanfte Blau, Regen fiel fast gar nicht, nur gerade so viel, wie die Pflanzen unbedingt brauchten.

Hannes war auf dem Weg zur Krückau bei Fleien, wo das Land zwischen Fluss und Deich immer breiter wurde. Es war Sonntag, einer jener Sonntage, an denen unvorstellbar schien, dass etwas Schlimmes passierte. Aus den Schornsteinen stieg der Rauch in dünnen Schnüren empor, die Sonne tauchte alles in ein weiches Licht.

Zu Hause war es den ganzen Vormittag ruhig geblieben. Der Vater hatte als allererstes Kaffee gekocht, sich beim Frühstück um ein Gespräch bemüht und schließlich „Bis nachher“ gerufen, als die Mutter und er zur Kirche aufbrachen. Zwei Menschen in einem, und der eine wusste nicht, was der andere tat.

Am Friedhofstor hatten sie Jakob getroffen, der wieder einmal so breit lächelte, dass sein ohnehin schon großer Mund in dem mageren Gesicht riesig wirkte.

„Du hast heute was Wichtiges vor“, hatte Jakob festgestellt und sich über seinen Blick gefreut. „Ich seh’s Er sehe es ihm an der Nasenspitze an. Du gehst baden, isst Kuchen, liegst in der Sonne ... mit mir und Mara und Ilka.“

Er werde baden gehen, Kuchen essen, in der Sonne liegen – mit ihm und Mara und Ilka.

Daran musste Hannes denken, als er jetzt den Deich überquerte und den Weg am Großen Ritt nahm, demeinem Wasserlauf, der zur Krückau führte. Die drei anderen sah er schon von weitem. Sie liefen einen Steg entlang und verschwanden mit einem Platschen zwischen den Schilfpflanzen.

„Na endlich, Hannes. Klamotten runter und rein.“

Jakob ließ sich im Fluss treiben, die beiden Mädchen stiegen aus dem Wasser.

„Willkommen!“

Mara gab ihm ihre tiefende Hand und verschwand mit Ilka hinter ein paar Weidenbüschen. Hannes zog sich um und sprang ins Wasser. Die Krückau war randvoll, die Flut kam gerade zum Stillstand.

„Was sagst du zu Ilkas Badeanzug? Wurde gemacht, um Männer zu martern, oder?“

„Ich hab nur in den Himmel geguckt.“

Normalerweise mochte Hannes es nicht, wenn Jungen sich über die Vorzüge der Mädchen ausließen. Aber bei Jakob war es anders, bei ihm klang es anders.

„Hast du die süßen Falten vorne an ihren Achseln gesehen? Folterinstrumente.“

Ilkas Badeanzug war wirklich gewagt, das war auch ihm aufgefallen. Maras verdeckte mehr, war einfarbig rot, wie der Klatschmohn, der bis vor kurzem überall geblüht hatte.

„Übrigens Maras Lieblingsstelle“, erklärte Jakob und erzählte von dem Tag, als sie den Steg entdeckt hatte. Augenblicklich hatte er mit ihr loslaufen und alles reparieren müssen.

Jakob und Hannes schwammen zurück und setzten sich zu den Mädchen ins Gras.

„Wisst ihr“, sagte Jakob, „wisst ihr, was Hannes gerade gesagt hat? Dass es ihm hier nicht gefällt, zu weit weg und der Steg zu klapprig.“

Schlagartig wurde ihm heiß, aber Mara tat, als habe sie gar nicht hingehört.

„Blühen die gelben Rosen gut?“, fragte sie stattdessen. „Ich bin schon länger nicht mehr bei euch vorbeigefahren.“

„Ja, und eure?“

„Sogar sehr gut, sind dieses Jahr wohl besser runtergeschnitten worden.“

Kurz darauf vererbte das Gespräch. Mara und Ilka nahmen sich ihre Bücher, während Hannes ans Stegende ging, dort die Beine baumeln ließ. Alles um ihn her war reglos, sogar die Tide war zum Stillstand gekommen. Der Fluss, glatt wie ein alter Spiegel, zeigte den Himmel, eine Wolke, die Äste einer knorrigen Erle am anderen Ufer. Manchmal zog eine Schwalbe über dem Fluss ihre Schleifen, begleitet von ihrem Spiegelbild. Er hielt still, besorgt, mit einer Bewegung alles zu zerstören.

Wie lange hatte er so dagesessen, als Mara auf den Steg kam? Sie trug wieder ihren Badeanzug und blieb neben ihm stehen, lange, ohne ein Wort, ohne eine Bewegung.

Sein Herz schlug plötzlich kräftig, jeder Schlag war einzeln zu spüren. Mit einem Mal war ihm, als lebten all die Dinge vor seinen Augen nur für ihn. Noch nie war es so deutlich gewesen, dass dies alles wirklich da war, dass es lebte, dass er lebte.

Mara ließ sich vorsichtig ins Wasser gleiten, nahm sich eines der kurzen Bretter, die auf dem Steg lagen. Er folgte ihr. Die Tide hatte wieder eingesetzt und zog das Wasser nun sacht in Richtung Elbe und Meer. Sie hängten die Arme über die Bretter, ließen sich treiben. Am Himmel rüttelte ein Falke, die warme Luft roch modrig.

„Euer Lehrer liest euch die ‚Schatzinsel‘ vor?“, fragte sie und strich sich ein paar Tropfen von der Nase. Ihre Augen wirkten jetzt, da die Haare am Kopf klebten, noch größer als sonst, und ihr Silberblick war stärker.

Er nickte und erzählte, wie quälend es manchmal war, wenn der Lehrer mit dem Klingeln das Buch zuklappte, egal an welcher spannender Stelle er gerade war. Die Geschichte lief dann weiter, bei ihm im Kopf, wenn er nach Hause ging, ob er wollte oder nicht.

„Und?“

„Was und?“

„Sind sie gut? Deine Geschichten?“



„Eher peinlich.“

„Umso besser, dann mal los.“

Er widerstand der Versuchung, sich mit einer Bemerkung aus der Affäre zu ziehen, und begann tatsächlich zu erzählen, wie er sich Jims Suche nach dem Schatz vorgestellt hatte, das kleine Segelschiff, das die beiden Jungen sich besorgten, die Piraten auf ihren Fersen, der Nebel, die fremden Häfen, die verräucherten Gasthäuser mit Dreck am Boden und Branntweinflaschen auf den Tischen. Er erzählte ausführlich und in einem Zug, wie er es noch nie getan hatte, bis er bei dem Mädchen hinter der Theke anlangte, jenem Mädchen, das in seiner Vorstellung wie Mara ausgesehen hatte.

„Weiter ging's nicht.“

Mara zog die Stirn

kraus.

~~„Unsinn, das soll ich glauben? Unsinn, das sollte sie glauben? Los, was hatte sie gemacht? Wie hatte sie ausgesehen? Güldenes Haar? Augen, blau wie das Meer bei Sonnenschein? Du kannst Er konnte nicht gerade da aufhören, wo es spannend wird. wurde.“~~

„Aber es geht nicht weiter, wirklich nicht.“

„Dann denk dir gefälligst was aus.“

Mara machte ein paar Schwimmbewegungen flussab. Als sie zurückkam, sah sie ihn erwartungsvoll an.

~~„Na gut, aber du musst mir vielleicht helfen Also gut, sagte er, aber wenn er nicht weiterwusste, musste sie ihm helfen: „Zuerst sah Jim nur den Hinterkopf des Mädchens, weil sie sich nach den Scherben einer Flasche bückte. Dichtes rotbraunes Haar, das an beiden Seiten wie eine Krone nach hinten geflochten war ...“ Er machte eine Pause, als müsse er nachdenken, in Wahrheit versuchte er seinen Puls zu beruhigen. „Die Zöpfe glänzten im Sonnenlicht, das durch ein winziges, dreckiges Fenster hereinflie. Dann drehte sie sich um. Sie fragte ihn nicht, was er trinken wollte, sondern sah ihn nur an. Er hatte das Gefühl, als ob sie ...“ Hier brach er ab und nickte ihr zu, jetzt war sie dran. sagte, jetzt müsse sie weitermachen, er habe genug gearbeitet.“~~

Mara machte ein Gesicht, als zwingte er sie, in eine alte Rhabarberstange zu beißen, aber sie begann zu sprechen. „Die rotbraunen Haare find ich nicht so schön. Darf ich doch sagen, oder? Ich weiß ja, wovon ich rede. Aber diese Haare hat sie nun mal, die Arme. Also: fand sie, ehrlich gesagt, nicht so schön. Das durfte sie doch sagen, oder? Schließlich wusste sie ja, wovon sie sprach. Aber diese Haare hatte das Mädchen nun, das arme, und musste damit leben. „Also: Jim hatte das Gefühl, als ob sie ... als ob sie eine Nachbarin wäre, eine Wäscherin aus seinem Dorf, die dafür bekannt war, viel dummes Zeug zu erzählen.“

Mara verzog keine Miene und sah ihn gerade an. „Brauchst gar nicht so zu gucken. Ich sollte mir was ausdenken. Das kommt davon, wenn man die Falsche fragt. Also weiter: und sagte, er brauche gar nicht so zu gucken. Habe er nicht gesagt, sie solle

~~sich was ausdenken? Das komme eben dabei heraus, wenn man die Falsche frage.~~  
~~„Also:~~ Das Mädchen war hässlich wie die Nacht, rotbraune, speckige Zöpfe und Augen, die nicht einmal geradeaus gucken konnten. Sie schielte wie verrückt. Jim machte auf dem Absatz kehrt und rannte aus dem Gasthaus. Man kann ihn verstehen.“

Er war unfähig etwas zu erwidern, in seinem Kopf summt alles durcheinander. „Hannes“, hörte er schließlich Mara, „mal langsam zurück? Sonst landen wir bald in der Elbe.“

Jetzt klang ihre Stimme anders, nicht mehr angriffslustig, sondern sanft. Vorsichtig schaute er in ihre Richtung. Mara warf ihm einen kurzen Blick zu und schwamm los.

### **Aufgaben:**

- 1) Benenne, welche Veränderungen du hier identifizieren kannst.
- 2) Formuliere eine Hypothese, warum der Autor diese Veränderungen vorgenommen hat. Begründe deine Entscheidung.

## **Der Schluss**

### **Version 1:**

„Musstest du ihm so eine Angst einjagen?“

Lisa lachte und zog das Gartentor hinter sich zu, der gerade genehmigte Sonntagsspaziergang konnte beginnen.

„Glaub schon, sonst hätte er nie aufgehört.“

Der Onkel hatte sie mit immer mehr Likören und Geschichten traktiert, von der Großwildjagd auf dem Schulhof, als eine wildgewordene Kuh jedes Hindernis übersprang und zuletzt vom Jäger erlegt werden musste, und von den durchgehenden Pferden mit einem Fuder Heu dahinter, in dem noch ein kleines Mädchen steckte, tief eingebuddelt in seiner Not. Keine schlechten Geschichten, aber was zu viel war, war zu viel. Also hatte er den Onkel gefragt, ob er schon wisse, was Lisa und er geplant hätten. Der Onkel hatte mit dem Kopf geschüttelt, worauf er gesagt hatte, sie führen auf Schmugglertour nach Helgoland, mit dem Boot, das er Lisa gerade feierlich geschenkt hatte.

Erst hatte der Onkel gelacht, aber dann war er bald nicht mehr sicher gewesen, ob die Sache wirklich nur ein Scherz war. Denn Georg hatte sich ins Zeug gelegt, hatte erzählt, wie viele Leute in letzter Zeit mit leichten Booten nach Helgoland fahren, quer über die Sände, wo keine Zollbarkasse hinkonnte, und wie sie dann mit Säcken voller Tabak zurückkamen und eine Menge Geld verdienten. Das alles stimmte tatsächlich, das war das Gute an der Geschichte. Erst als er ihn dann gefragt Die hier vorliegenden Versionen dienen ausschließlich der Kursarbeit und dürfen nicht an Dritte weitergegeben oder in irgendeiner Art veröffentlicht werden. Copyright: Florian Knöppler 4

hatte, ob er mit von der Partie sei, denn jeder habe ja das Recht auf einen schönen Nebenberuf, da hatte der Onkel verstanden, mit den Handflächen auf den Tisch geschlagen und ihnen zugesichert, sie zu begleiten, bei Tag oder Nacht, ganz egal.

Sie nahmen den Weg in Richtung Kuhle, der Sturm war über Nacht zu einer feuchten Brise abgeflaut. Lisa hakte sich bei ihm unter, er sah sie dabei lächeln.

„Erzähl noch mal was über Libellen.“ „Nicht schon wieder.“

„Aber ich hab alles vergessen.“

„Großartig, und wozu erzähl ich dann den ganzen Kram?“

„Für mich.“

Sie stöhnte, aber eigentlich, das wusste er, erzählte sie gerne, auch wenn er sich über sie lustig machte. Und gleich würde sie anfangen, und im Handumdrehen wären sie bei etwas Neuem. Wie schnell Libellen fliegen konnten, was für spezielle Arten es gab. Der letzte Hof von Fleien lag ein Stück hinter ihnen, als Lisa plötzlich stehenblieb.

„In Ordnung, aber erst will ich den Lohn.“

Sie schloss die Augen, hielt ihm ihre Lippen hin. Warm waren sie.

„Und das hier?“ fragte er, während sie den zweiten Sack getrockneter Blätter ausleerte, „wie findet das dein Onkel?“ Sie lachte.

„In Ordnung, ob du's glaubst oder nicht. Wir sind ja noch fast unter Aufsicht.“

Er schaute um sich. Zwischen ihnen und dem Haus standen die Kaninchenställe, auf den anderen Seiten waren sie von hohen Pflanzen umgeben. Lisa verteilte noch einen dritten Sack der Blätter, die eigentlich als Winterfutter dienten, und setzte sich mitten hinein. Wieder hatte sie alles vorher geplant und sich sogar genehmigen lassen. Und wieder hatte sie recht: Auf trockenen Blättern liegen und in den Himmel gucken, was gab es Besseres?

„Welche Windrichtung brauchen wir?“ fragte sie.

„Wofür?“

Sie verdrehte die Augen und griff nach seiner Hand.

„Für Helgoland.“

„Südwest, drei bis vier. Und eine lange Nacht.“

„Und wenn wir vorbeifahren?“

„Kommen wir nach England.“

Sie fixierte konzentriert ihre Schuhspitzen, als wolle sie tatsächlich bald aufbrechen und dürfe jetzt um Himmelswillen bei der Planung nichts vergessen. Gutes Wetter, murmelte sie nach einer Weile, gute Sicht natürlich auch, Fernglas, Kompass und vielleicht noch ein erfahrener Mann mit an Bord, obwohl das auch

Nachteile hatte. Mit der Fingerkuppe fuhr er eine der Adern nach, die unter der dünnen Haut ihrer Hände zu sehen waren, dann küsste er sie auf die Schläfe und den hellen Leberfleck an ihrem Mund.

„Willst du gar nicht über die Verlobung reden?“

Überrascht schaute sie ihn an. „Doch, klar.“

„Manchmal glaube ich, du bist gar kein Mädchen.“ Sie zog die Augenbrauen hoch und lächelte.

„Unsinn. Das solltest du besser wissen.“

Schamlos in Wort und Tat, ging es ihm durch den Kopf, der gleiche geschwollene Ausdruck wie damals bei Mara. Natürlich behielt er ihn für sich, aber die Gedanken setzte er in Bewegung. Mara in der Dunkelheit, ihre Stimme, ihr Geruch, ihre Haare an seiner Nasenspitze. Nie wieder zusammen Geschichten ausdenken oder reglos auf ihrem Steg an der

Krückau sitzen, sich wundern, was es alles gab in dieser

„staunenswerten Welt“. Schlagartig wurde ihm heiß, am liebsten wäre er aufgesprungen.

Irgendwo in Lübeck war sie jetzt, während er hier lag. Zufrieden mit einem Buch in der Hand oder schon wieder bedrängt von der Angst?

Thies jedenfalls ging es nicht gut, er war traurig, einsam, auf dem

Frachter, der bei einem Sturm wie dem letzten auch untergehen konnte.

Govinski hatte auf eine Verabredung noch heute gedrungen, als die Sprache auf Thies und seine Kumpel gekommen war. Schießübungen mit dem Revolver in der Dämmerung, dort wo das Große Ritt in die Krückau floss, weitab vom nächsten Haus. Der Revolver steckte in der

Jackentasche. Ja, klein war er, das stimmte, aber er wog zu viel, um ihn zu vergessen. Eine ständige Erinnerung. Vielleicht planten Thies' Kumpane gerade jetzt einen Besuch: Erst die Hunde vergiften, in Ruhe Stroh und Streichholz zurechtlegen und dann los.

Nichts da, sagte er sich, zog die Jacke aus und zwang die Gedanken zurück zu den Libellen. Quelljungfer, Prachtlibelle, Granatauge. Allein schon die Namen, und im Flug schnell wie ein Pferd im Galopp.

„Komm, wir decken uns zu, mit den Säcken“, sagte Lisa.

Dicht beieinander streckten sie sich in den Blättern aus und zogen die Säcke über sich.

„Kannst du mir was über Zaunkönige erzählen?“ Auf dem Spaziergang hatte er einen gesehen.

„Ja“, antwortete sie, diesmal ohne zu aufzustöhnen. Vielleicht hatte sie mitbekommen, wie er gerade mit sich hatte kämpfen müssen. Zaunkönige, hob sie an, waren ja eigentlich Einzelgänger, das wusste er vielleicht, jeder für sich, aber in besonders kalten Winternächten fanden sie sich irgendwo in einer geschützten Ecke. Die hier vorliegenden Versionen dienen ausschließlich der Kursarbeit und dürfen nicht an Dritte weitergegeben oder in irgendeiner Art veröffentlicht werden. Copyright: Florian Knöppler 6

zusammen, 15 oder 20 Tiere, und bildeten einen Kreis, einen Stern mit den Köpfen in der Mitte.

Das war noch nicht lange bekannt, in einem ihrer Bücher gab es eine Zeichnung davon. Das Bild musste er unbedingt sehen.

Er sah die Vögel auch so, während er in den niedrigen Himmel schaute, eine graue Schicht, aus der jetzt feiner Regen fiel, mehr Feuchtigkeit als Regen. Eine Weile würden die Säcke es abhalten.

„Aber eins müssen wir noch klären“, sagte sie plötzlich, „was wir dann mit dem ganzen Geld machen. Vom Schmuggeln.“

Er wusste sofort, was er ihr vorschlagen wollte. In den Segelverein eintreten, außerdem Bootsack, Schleifpapier und ein neues Vorsegel, das ihr so sehr zu fehlen schien. Und wenn das geklärt wäre, würden sie über die Wettfahrt im Verein reden, wie man sie gewinnen konnte, welchen Wind man brauchte, welchen Kurs man fuhr, bei welchem

Tidenstand. Darüber konnte man mehr als ein paar Worte verlieren.

„Ich glaub, wir müssen wirklich nach Helgoland“, sagte er, „für den Segelverein und das Vorsegel.“

„Unbedingt, aber erst mal überlebe ich auch so.“

Sie beugte sich über ihn, küsste ihm Tropfen von der Nase und sagte, als allererstes müsse sie ihm noch erzählen, wie es mit den Zaunkönigen weiterging, wenn der Winter hinter ihnen lag. Dann baute das Männchen reihenweise Nester, aufwändige Kugeln aus Blättern, Halmen und Moos mit seitlichem Eingang, und zeigte sie dem Weibchen. Wenn ihr dann eins genehm war, schön anzusehen und stabil, dann, ja dann hatten sie Freude aneinander.

„Und ich, ich soll es halten wie der Zaunkönig?“

Sie zog die Mundwinkel herunter und schüttelte den Kopf.

„Warum nicht?“

„Weil er dann sofort neue Nester baut und sich die Nächste sucht.“

„Was für ein Schuft! So bin ich nicht, vor allem nicht so dumm.“

Nein, so hirnrissig war er wirklich nicht, sich solche Nachmittage entgehen zu lassen, denn genau so war es richtig. Hier bleiben und alles andere warten lassen, Maras Stimme, Thies, die Schießübungen in der Dämmerung. Das hätte sich auch der Vater gesagt, zumindest gesagt.

### **Endgültige Version:**

*Kronsnest*, S. 437-446.

## **Aufgaben:**

- 1.) Lese Version 1 und die endgültige Version parallel und markier sämtliche Unterschiede in beiden Texten mit einem Textmarker.
- 2.) Diskutiere zu ausgewählten Veränderungen (deinen Markierungen) mit deinem Partner darüber, was geändert und warum es geändert wurde.
- 3.) Formuliere eine begründete Hypothese, warum der Autor den Text entsprechend geändert hat.

## Väterlosigkeit

### Die Historikerin Barbara Stambolis zur gesellschaftlichen Bedeutung der „Väterlosigkeit“ in den 1920er Jahren

Mit Friedrich Nietzsches um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert formuliertem Satz „An meinen Kindern will ich gutmachen, daß ich meiner Väter Kind bin: und an aller Zukunft – diese Gegenwart“ sind Grundprobleme einer Gesellschaft im Umbruch umrissen, in der die „Auflehnung der Söhne gegen die Väter“ gleichsam das Leitmotiv für diffuse Hoffnungen auf gesellschaftliche Veränderung wurde. Nach 5 1918 verbreitete sich bereits das Schlagwort von der „vaterlosen Gesellschaft“, gepaart mit tiefen Verunsicherungen und Vater- bzw. Führersehnsüchten. [...] „Die überflüssige Jugendgeneration“ oder die „ausgesperrte Generation“ sind zentrale Schlagworte, mit denen vor allem ihre soziale Situation aus zeitgenössischer Sicht umschrieben wurde. Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise verschärfte die Situation. Ostern 1932 verließ einer der geburtenstärksten Jahrgänge die höheren Schulen. Es setzte ein 10 heftiger Kampf um Arbeitsplätze ein, der als Kampf der Generationen, der „Väter gegen die Söhne“ interpretiert wurde. Zugleich bewährten sich alte Beziehungsnetze wie die Familie nicht mehr. [...] [Der deutsche Schriftsteller] Heinrich Mann traf den Kern des Problems, wenn er von einem „unsichtbaren Heer“ sprach, das „einen Führer und eine Fahne“ suche.

[Der Zeitgenosse] Peter Suhrkamp deutete die Erfahrung von Vaterlosigkeit als gesellschaftliches 15 Krisensymptom [der Weimarer Republik, d.h. 1918-1933]. Der Verlust des Vaters sei Ausdruck der allgemeinen Lebenssituation und des allgemeinen Lebensgefühls. Mit dieser Deutung stand Suhrkamp nicht allein: Für Karl Rauch beispielsweise, einem Wandervogel und Pfadfinder sowie dem Verleger u.a. der Schriften von Antoine de Saint Exupéry, stellte die nationalsozialistische Machtübernahme das Ende einer mehr als zehn Jahre währenden Periode dauernder und sich krisenhaft zuspitzender Vater-Sohn- 20 Konflikte dar. Die Nachkriegsjahrgänge waren laut Rauch in mehrfacher Hinsicht eine vaterlose Generation: Im Krieg erlebten sie den Verlust des Vaters zunächst ganz unmittelbar. Dieser fehlte ihnen jedoch nicht nur während der Jahre 1914 bis 1918. Da die Erwachsenen ihnen keine übergeordneten ideellen Bindungen vermitteln konnten, gab es für sie keine akzeptable Autorität. Politische Orientierungsmöglichkeiten, so Rauch, ergaben sich für die vaterlosen Söhne erst, als die Bünde 25 politisch wurden, die Schwarze Front zur nationalen und sozialen Befreiung aufrief und schließlich die NSDAP ihren Siegeszug antrat.

(aus: Barbara Stambolis: Befreiung von den Vätern, Vatersehnsucht und Vaterlosigkeit. Historische Diskurse im 20. Jahrhundert. In: *figurationen* 02/2005, S. 33-47, zit. nach <https://www.vr-elibrary.de/doi/pdf/10.7788/figurationen.2005.6.2.33> (zuletzt gesichtet am 18.01.2023))

#### Aufgaben:

1. Arbeite heraus, was Stambolis unter „Väterlosigkeit“ versteht und welche gesellschaftliche und politische Bedeutung diesem Phänomen in den 1920er Jahren zukommt.
2. Überprüfe, ob und inwieweit das Problem der „Väterlosigkeit“ auch im Roman *Kronsnest* eine Rolle spielt; gehe hierbei neben Hannes auch auf Mara ein.
3. Beurteile, ob Hannes ein typischer Vertreter jener bei Stambolis beschriebenen vaterlosen Generation am Ende der Weimarer Republik ist.
4. Zeige mit Blick auf die Romanhandlung, welche weiteren Faktoren (Personen, Werte, Ideen ...) dem vaterlosen Hannes Orientierung bieten.

## M8

### Hannes Entwicklung

#### Aufgaben:

1. Notiere, was dir spontan zur folgenden Aussage zu Hannes einfällt; denke dabei an: **Wahrnehmungen, Bezugspersonen, Einstellungen, Wertvorstellungen, Eigenschaften oder Verhaltensweisen!**

„Ich habe mich verändert“...

2. Überlegt nun gemeinsam in einer Gruppe, in welche Phasen sich **Hannes' persönliche Entwicklung** einteilen lässt und was diese jeweils kennzeichnet (s. **obige Aspekte**):

- wo steht Hannes am Anfang
- wo am Ende der Romanhandlung?

Fasst eure Ergebnisse in einem **Schaubild** mit **aussagekräftigen Überschriften** zusammen.

3. Lest die **Textpassage auf S. 444ff.** („ER wusste sofort...“ ... „...jetzt in diesem Augenblick.“ und arbeitet heraus, **wie Hannes selbst seine Situation und Entwicklung einschätzt.**

4. Untersucht das Erzählverhalten in diesem Abschnitt: Welches **Erzählverhalten** liegt hier vor? Welche **Wirkung** hat es? Beachten Sie hierbei auch den letzten Satz.

„... jetzt in diesem Augenblick“ (S. 446) -

#### Hannes' Selbstreflexion der eigenen Situation und Entwicklung

<b>Inhalt:</b> Selbsteinschätzung Hannes'	<b>Form:</b> Erzählverhalten:	→ Wirkung auf den Leser



## ***Kronsnest: Ein Adoleszenzroman?***

### **Adoleszenz<sup>1</sup>**

In der Entwicklungspsychologie bezeichnen die Begriffe „Adoleszenz“ oder „Jugendalter“ „den Lebensabschnitt zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus [...], in der Regel die zweite Lebensdekade. Nach Bohleber ist die Adoleszenz „die Phase der Entwicklung, in der biologische Veränderungen und psychische Erfahrung am direktesten aufeinander bezogen sind und umfassende Integrationsprozesse stattfinden“. Unterscheiden lässt sich der Zeitraum der Adoleszenz in ein frühes (11 – 14 Jahre), mittleres (15 – 17 Jahre) und spätes Jugendalter (18 – 22 Jahre). In diesem Zeitraum sind die Jugendlichen vor Entwicklungsaufgaben gestellt, die unterschiedliche Lebensbereiche betreffen. Diese lassen sich grob einteilen in Sexualität/Körperempfinden, Loslösung von der Familie, Aufbau von eigenständigen Sozialkontakten und Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie beispielsweise Verhaltensnormen und Wertvorstellungen. Aufgrund der körperlichen, insbesondere hormonellen, und psychischen Umbauprozesse ist die Adoleszenz eine „Phase des inneren und äußeren Tumults“, die in ihrer Krisenhaftigkeit mit Selbstzweifeln, Schamgefühlen, Verletzlichkeit und Rückzugstendenzen, aber auch mit großer Entwicklungsdynamik und hohem Wachstumspotenzial einhergeht. Für die Identitätsbildung im Rahmen der Adoleszenzphase ist das historische und soziale Umfeld von entscheidender Bedeutung: Es ist die Realität, mit der sich das jeweilige Individuum konfrontiert sieht und mit der es sich über Prozesse der Abgrenzung und Identifikation auseinandersetzt.

1. Arbeite den Text genau durch und unterstreiche zentrale Begriffe und Informationen.
2. Formuliere am rechten Rand vier Fragen, auf die der Text eine Antwort gibt. Stellt euch zu zweit abwechselnd die Fragen und beantwortet sie mithilfe des Textes.
3. Ist *Kronsnest* eurer Meinung nach ein **Adoleszenzroman**? Begründet eure Einschätzung mithilfe dieses Textauszug.
4. **„Er konnte freier atmen“**. So empfindet Hannes selbst seine Situation. Aber ist Hannes wirklich „frei“? Formuliere eine Einschätzung mit Blick auf das **Ende des Romans**. Überlege dabei auch, was dieser Schluss für die **Gesamtaussage des Romans** bedeuten kann.

---

<sup>1</sup> Nach: Anette Sosna, 2014, Adoleszenz und Zeitgeschichte in Robert Seethalers Roman „Der Trafikant“, in: Literatur im Unterricht, 15. Jahrgang, Heft 1/2014, S. 53 – 69, hier S. 55f.

## M9

### Kronsnest: Ein Heimatroman?

„Die Gegend ist weit und flach, sieht man einmal vom Elbdeich ab, der ein ganzes Stück entfernt das Hinterland vor dem großen Strom schützt. Näher vorbei fließt die Krückau, sie mündet in die Elbe.“ So beginnt Jürgen Deppe seine Rezension des Romans *Kronsnest*. Aber ist auch der Roman selbst „flach“ und trivial, vielleicht sogar „Heimatkitsch“? Und was ist das überhaupt: „Heimatliteratur“?

#### Aufgaben:

1. Arbeite anhand der nachstehenden Definitionen die **Merkmale von „Heimat-“ und „Anti-Heimatliteratur“** heraus; markiere hierzu wesentliche Informationen im Text und halte diese aspektorientiert fest (→ Mind-Map).
2. Überprüfe, ob und inwieweit ***Kronsnest als „(Anti-)Heimat-Roman“*** verstanden werden kann. Notiere zustimmende und relativierende Aspekte tabellarisch.
3. Informiere dich sich auf der Homepage des Autors (<https://www.florianknoeppler.de/das-buch-1>), welche Position er selbst zu der Leitfrage einnimmt.
4. Vergleiche deine eigenen Ergebnisse und Hypothesen aus Aufgabe 2 mit den Ausführungen des Autors (Aufgabe 3). Zu welchem Schluss kommst du?

**M1** Die Literaturwissenschaftlerin Ulrike Landmann fasst die verschiedenen **Definitionen von „Heimatliteratur“** 2012 folgendermaßen zusammen:

Als ‚Heimatdichtung‘ oder ‚Heimatliteratur‘ wird zunächst jede inhaltliche Beschäftigung eines Werkes mit Heimat im großzügigen Sinn (hier kann auch der Großstadtroman dazugehören) oder mit Landschaftsschilderungen bezeichnet. Hinzu kommt eine zeitliche Verortung um 1800, also der Epoche der Romantik. Obwohl sich der Begriff schließlich für eine „in ganz konkretem ländlichem Milieu einer spezifischen Region oder Provinz angesiedelte Literatur“ durchgesetzt hat, finden sich auch viele Beispiele für niveauvolle, anspruchsvolle, so genannte ‚hohe Literatur‘ wie etwa Stifter, Ebner-Eschenbach, der französische Schriftsteller Jean Giono oder der italienische Dichter Giovanni Verga.

Die beiden zuletzt genannten Dichter Giono und Verga sind dem von Frankreich ausgehenden ‚Régionalisme‘ zuzuordnen. Ähnlich wie Jahrzehnte später auch in der Heimatkunst im deutschsprachigen Raum wird beim ‚Regionalismus‘ „das bodenständige Bauerntum als nationale und religiöse Kraftquelle gegen Gefahren der Verstädterung im Gefolge der Industrialisierung“ in den literarischen Werken dieser Strömung hervorgehoben. Seinen Ausgang fand der Regionalismus in der Provence mit den Bestrebungen für größere Unabhängigkeit der französischen Provinzen und Kritik an der zentral ausgerichteten französischen Politik. Bemerkenswert ist, dass sich der ‚Regionalismus‘, der sich in der Folge nicht nur auf weitere französische

Provinzen ausgebreitet, sondern auch auf Italien und Spanien übergreifen hat, nicht von nationalistischen oder politischen Richtungen vereinnahmt ließ.

25 Der Begriff Heimatdichtung umfasst nach Gero von Wilpert des Weiteren sowohl kritische Sichtweisen auf die Heimat, als auch naive, idyllische oder triviale Schilderungen. Der ‚Heimatroman‘ hingegen definiert sich als  
30 „Trivilliteratur [...], die eine unverbindliche, klischeehafte Landschaft (meist die Alpen, daher auch als Bergroman bezeichnet) zum nicht näher definierten Schauplatz seiner stereotypen Handlung hat, in der in primitiver Schwarz-Weiß-Malerei die guten Menschen kernig, urwüchsig und erdverbunden, die bösen verstädtert und verderbt sind. Heimat und Natur werden hier lediglich als Wertbegriff und als Quelle des antizivilisatorisch-romantizistischen Sentiments veräußerlicht.“

35 Bei Charbon heißt es kurz und bündig, dass sich die Heimatliteratur definiert als „Sammelbegriff für Texte, in denen eine herkunftsbezogene Perspektive vorherrscht und eine zumeist ländliche Welt durch vorwiegend realistische Darstellungsweisen thematisiert wird.“

40 Dirk de Geest erweitert den Begriff ‚Heimatliteratur‘ um einige Facetten, indem er diese umschreibt als „mythische [...] Periode, die in jeder Hinsicht vom Konservatismus geprägt ist: im religiösen, agrarischen, gesellschaftlichen, ideologischen und politischen Bereich.“ Sehr konkret äußert sich de Geest auch über weitere Definitionsegmente der zur Heimatliteratur zählenden Texte: Durch die „Orientierung auf ein breites, oft weniger gebildetes Publikum sind diese Texte meist nicht so ausgesprochen ‚autonom‘, da sie darauf ausgerichtet sind, eine bestimmte Botschaft zu übermitteln.“ Die Heimatliteratur  
45 „kombiniert eine realistische Sichtweise mit Romantik, Idealisierung, Moralisierung oder Heroisierung.“

(Aus: Landmann, Ulrike: Der Anti-Heimatroman – ein österreichisches Phänomen? Zur Entwicklung einer Literaturströmung mit dem Schwerpunkt eines Vergleichs zur Schweizer (Anti-Heimat)Literatur. Wien 2012, S. 10f. - zit. nach: <https://theses.univie.ac.at/detail/17759> , zuletzt aufgerufen: 18.01.2023)

**M2** Heribert Kuhn definiert den Begriff „**Anti-Heimatroman**“ und betont, dass „im Heimatroman von Identitätsbildungsprozessen [erzählt wird], und auch im Anti-Heimatroman bildet ‚Identität‘ das Thema, indem dieser von ihrem Missglücken und scheitern handelt [...] die soziale und seelische Entfremdung, die der Heimatroman noch als Folge urbanen Lebens darstellte, [wird] auf das ländlich-dörfliche Milieu selbst bezogen. Die Szenerie dumpfer Enge der Provinz mit ihrer Hoffnungs- und Ausweglosigkeit wird in fast spiegelbildlicher Verkehrung der mit dem Heimatlichen verbundenen Heilsversprechen zu einem paradigmatischen Ort verfehlter menschlicher Existenz, ja des menschlichen Daseins überhaupt gemacht.

(Kuhn, Heribert: Wer das Sagen hat. Norbert Gstreins Anverwandlung des Anti-Heimatromans in: sprachkritischer Absicht (2006), zit. nach Landmann, S. 24f.)

## M10

### *Kronsnest im historischen Kontext*

#### **Agrarverbände in der Weimarer Republik (1919–1933)**

Gemessen an der Zahl der Beschäftigten bildete der Agrarsektor auch noch zu Beginn der Weimarer Republik den zweitstärksten Wirtschaftssektor nach Industrie und Handwerk. Eine Politik gegen die agrarischen Interessenvertretungen war also nur schwer durchsetzbar. Bereits während der Novemberrevolution 1918/19 entstanden mit den sogenannten Landbünden neue bäuerliche Vereinigungen, die jedoch auch anderen auf dem Lande tätigen Schichten offenstanden. Sie gewannen ihre Mitglieder aus der Gruppe all jener, die nach dem Ersten Weltkrieg mit der wirtschaftlichen Lage und den Gebietsverlusten im Osten unzufrieden waren und dafür Sozialisten und Sozialdemokraten verantwortlich machten. 1920 hatten sich schon 700.000 Mitglieder zusammengeschlossen. Obwohl sich ihre Unzufriedenheit auch auf die Politik des BdL erstreckte, übernahmen die Landbünde sein Programm und fusionierten 1921 mit dem BdL zum Reichs-Landbund (RLB). Der BdL konnte so für seine Interessenpolitik die breite Basis der kleinen und mittleren Bauernschaft aus den Landbünden gewinnen, andererseits aber mit seinen weiterhin vom Großgrundbesitz dominierten Leitungsgremien seine Einflussmöglichkeiten auf Politik und Agrarpolitik behalten. Der RLB orientierte sich an der konservativen Deutschnationale Volkspartei (DNVP) und im Südwesten auch an der rechtsliberalen Deutschen Volkspartei (DVP). Zusammen mit den christlichen, zentrumsnahen Bauernvereinen bildete der RLB ein nahezu unüberwindbares Bollwerk gegen eine Liberalisierung des Agrarmarktes, da DNVP und Zentrum in Fragen des Agrarschutzes im Reichstag kooperierten. Eine bürgerlich-liberale Orientierung vertrat nur der mittelständische Deutsche Bauernbund (1909–1927), eine mit durchschnittlich 20.000 Mitgliedern aber sehr schwache Organisation. Damit blieb die Struktur der Agrarverbände mit ihren regionalen, konfessionellen und parteilichen Bindungen bis ca. 1928 grundsätzlich so wie schon im Kaiserreich.

Ab 1925 konnte das Deutsche Reich wieder eigenständig Handelsverträge abschließen und kehrte zunächst zum moderaten Zollschutz von 1902/06 zurück. Als Reaktion auf die Weltagrarkrise (1927–28) und die Weltwirtschaftskrise (1929) wurden jedoch die Schutzzölle in immer kürzeren Abständen erhöht. Doch auch zusätzliche Stützungsmaßnahmen vermochten es nicht, den dramatischen Preisverfall bei Agrarprodukten aufzuhalten. Der Interessengegensatz zwischen Bauern und Großgrundbesitzern verschärfte sich, da die Agrarverbände zwar hohe staatliche Subventionen erreichen konnten, diese aber überwiegend ostelbischen Großbetrieben im Osten Deutschlands zu Gute kamen.

Mit der Landvolkbewegung entstanden daher neue radikale und gewalttätige Bauernbewegungen, die ihren politischen Arm seit 1928 in der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolk-Partei (CNBLP) hatten. Seit den späten 1920er Jahren konnte jedoch auch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) immer mehr unzufriedene Landwirte für sich gewinnen. Diese waren durch die Folgen der Weltagrarkrise vielfach in wirtschaftliche Not geraten und fühlten sich durch die eigenen, zersplitterten Interessenvertretungen auf Partei- und Verbandsebene nicht mehr hinreichend unterstützt. Durch den Zusammenschluss zur "Grünen Front" 1929 versuchten die etablierten Agrarverbände diese Entwicklung noch einzugrenzen. Doch Schleswig-Holstein war das erste Beispiel, wo dies nicht mehr gelang. Die NSDAP erzielte hier zunächst bei der Reichstagswahl 1930 das reichsweit beste Ergebnis und setzte sich hier schließlich auch bei der Reichstagswahl im Juli 1932 mit 51 Prozent der Stimmen durch. Sie erreichte in den protestantischen Regionen ihre besten Wahlergebnisse dort, wo die Landvolkbewegung stark war.

# Agrarpreisverfall 1928–1933

## Preisverfall ausgewählter deutscher Agrarprodukte (1925=100)

	1928	1933
Weizen	104	76
Roggen	113	75
Rindfleisch	118	74
Schweinefleisch	96	51

Tabelle: bpb • Quelle: Wehler 2003: 281

### Aufgaben:

1. Betrachte die historischen Photographien des Dorfes Kronsnest und seiner Umgebung auf der Homepage von Florian Knöppler (<https://www.florianknoeppler.de/historische-bilder-und-notizen>): Welchen Eindruck zum Leben in dem realen Ort Kronsnest vermitteln diese Bilder?
2. Arbeite aus dem vorliegenden Text heraus, in welcher Lage sich die deutsche Landwirtschaft in den 1920er Jahren befand. Wie ging es den Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiteten? Welche politischen Konsequenzen hatte dies?
3. Überprüfe arbeitsteilig, inwieweit auch das Leben von Hannes und den Menschen in *Kronsnest* von diesen allgemeinen Umständen geprägt ist.

Nutze dazu mindestens folgende Textstellen: S. 13-16; S. 36f.; S. 63f.; S. 185; S. 202f.; S. 215f.; S. 305-310

## **M 11**

### **Motivik**

#### **Wetter**

Textstellen:

S. 22, 25, 44, 55, 58, 59-61, 69, 121, 220-222, 426

Aufgabe:

- Untersuchen Sie das Motiv des Wetters im Roman.
- Beschreiben Sie dazu zunächst das Wetterphänomen. Erklären Sie dann, in welchem Zusammenhang die Wetterphänomene mit der Handlung oder den Figuren stehen.

#### **Küche**

Textstellen:

S. 87-88, 103, 116, 119-120, 149, 220, 291, 320

Aufgabe:

- Untersuchen Sie das Motiv der Küche im Roman.
- Beschreiben Sie zunächst die Küche. Erläutern Sie, inwiefern die Darstellung der Küche mit der Entwicklung Hannes oder seiner Beziehung zum Vater zusammenhängt.

#### **Vögel**

Textstellen:

S. 5, 53, 161f., 193-202, 218, 410, 441-446

Aufgabe:

- Untersuchen Sie das Motiv der Vögel im Roman.
- Halten Sie zunächst fest, welche Vogelarten im Roman vorkommen. Erklären Sie dann, in welchem Zusammenhang die Vögel mit der Handlung oder den Figuren stehen und prüfen Sie, inwieweit die Vögel auch eine symbolische Bedeutung haben.

## M12

### Rezension – *Kronsnest* in der literarischen Kritik

#### Aufgabe 1:

Arbeite aus dem Text die Argumente und Begründungen der Autorin heraus, warum *Kronsnest* gelungene/nicht gelungene Literatur ist. Belege am Text!

<https://wordpress.mikkaliest.de/florian-knoepler-kronsnest/>

#### Aufgabe 2:

Verfasse eine eigene Rezension über *Kronsnest*. Nutze für dich überzeugende Argumente der Rezensentinnen und halte dich an die Kriterien für eine gelungene Rezension.

#### Kriterien für eine gelungene Rezension

##### Eine gute Rezension sollte:

- Allgemeine Sachinformationen zum Buch nennen: Autor, Titel, Erscheinungsjahr, Textsorte, Thema und Kernaussagen, Preis, Verlag
  - wichtig: diese allgemeinen Sachinformationen sollten sich nicht wie die Einleitung in eine Klassenarbeit lesen lassen!
- Daher: wähle einen interessanten Anfang, damit das Interesse des Lesers geweckt wird. Dies kann dir z. B. durch ein besonderes Zitat, eine spannende Ankündigung, etwas Interessantes aus dem Leben des Autors oder über die Hauptfigur gelingen.
- Den Inhalt des Textes knapp wiedergeben, ohne zu viel / ohne das Ende zu verraten.
- das Besondere des Buchs (Kerngedanken) erläutern.
- Die Aktualität der Thematik des Buches herausstellen (warum sollte man das Buch gelesen haben?).
- Grundsätzlich: die eigene Meinung zur Qualität des Buches muss mit Argumenten und Beispielen begründet werden,  
Ziel: dem Leser helfen, eine Entscheidung für oder gegen das Buch zu treffen,
- Der Schluss soll eine klare Leseempfehlung geben / klar von der Lektüre abraten

## **Rezension Florian Knöppler: Kronsnest**

Veröffentlicht am **23. März 2021** von **Mikka Liest**

### **Handlung**

Der junge Hannes lebt in den späten Zwanzigern auf dem elterlichen Hof in der Elbmarsch. Obwohl er sich alle Mühe gibt, die Erwartungen seines aufbrausenden Vaters zu erfüllen, muss er doch allzu oft unter dessen Fäusten und Schikanen leiden. Derweil finden die Nationalsozialisten Anhänger unter den kleinen Bauern, die sich in der Wirtschaftskrise übergangen und benachteiligt fühlen und ums Überleben kämpfen – auch in Hannes Umfeld. Trost findet er in der Natur und bei der jungen Mara, die genauso wenig in die gesellschaftlichen Schablonen zu passen scheint wie er.

### **Ein anderes Leben muss doch möglich sein**

Mit Hannes fieberte und litt ich von Anfang an ganz intensiv mit. Er ist ein guter Junge, fleißig, hilfsbereit und intelligent, leistet neben der Schule wahre Knochenarbeit auf dem elterlichen Hof, denkt dabei mit und ist auch durchaus motiviert. Und dennoch rennt er beim Vater immer wieder nur gegen eine Wand aus Ablehnung und Zorn. Er kann nichts richtig machen, gar nichts – der Vater lauert im Hintergrund, wartet nur auf etwas, wegen dem er die Fäuste sprechen lassen kann. Dabei sehnt sich Hannes nach seiner Anerkennung, nach einem freundlichen Wort.

Da war ich manchmal hin- und hergerissen: wird der Vater nicht zu einseitig als der Böse in dieser Geschichte dargestellt, ist das glaubhaft? Aber im Laufe der Kapitel gewann ich immer mehr den Eindruck, dass er eigentlich eine sehr tragische Gestalt ist, selber als junger Mann mal so war wie Hannes, aber vom Leben gebrochen wurde. Erst von Hannes Großvater, dessen Gewalttaten er nun am eigenen Sohn wiederholt, dann vom Krieg. Ich hätte weinen und mir die Haare raufen mögen ob dieses Zyklus der Gewalt, der durch die Generationen wütet.

### **Gewalt gebiert Gewalt**

Ein Kind lässt sich nicht ewig prügeln, bevor es anfängt, den Vater gleichzeitig zu lieben und zu hassen. Du siehst, wie das Hannes ein Stück weit verändert, wie ihm Boshaftigkeit geradezu antrainiert wird, und willst schreien: nein, geh diesen Weg nicht!

Später im Buch geschieht ein gewisses Umdenken, aber ob das noch rechtzeitig passiert, ob Hannes den Zyklus durchbrechen kann, möchte ich hier natürlich noch nicht verraten.

### **Weitere wichtige Charaktere**

Durch seinen Lehrer Govinski – vielleicht der positivste Einfluss in seinem Leben – entdeckt Hannes die Welt der Literatur und stürzt sich drauf wie ein Ertrinkender auf das Glas Wasser. Er ist sensibel, das spürst du beim Lesen, kann geradezu poetisch mit Worten umgehen; da fragst du dich, was alles aus ihm hätte werden können, in einem anderen Leben.

Hannes hat nur wenige Menschen, die ihn auffangen können, und auch bei diesen bricht das oft weg. Sein bester Freund Thies gerät auf Abwege in dieser Zeit, in der die Nationalsozialisten ihren fatalen Aufstieg beginnen, so dass Hannes ratlos vor der Frage steht, wie er ihn davon abbringen kann. Seine erste große Liebe Mara ist eigentlich ein positives, lebensfrohes Mädchen, leidet aber immer wieder an lähmenden Depressionen. Alle um ihn herum sind ständig am Rande des Existenzverlusts.

### **Die weibliche Perspektive**



Irgendwann wurde mir klar, dass die Frauen in Hannes' Leben alle irgendwie verletzt sind. Da ist seine Mutter, die sich aufreibt zwischen ihrem Mann und ihrem Sohn. Da ist Mara, die oft einfach nur im Dunkeln liegen und die Welt ausschließen kann. Und da ist Maras Mutter, die ihren herzensguten Mann schon lange nicht mehr erkennt.

Ich glaube nicht, dass diese Häufung von psychischen Problemen unrealistisch ist in einer Zeit, in der das Leben hart ist für alle, die Frauen aber doppelt belastet werden.

### **Abseits des Heimatkitsches**

Der Schreibstil fängt das aussehrende, schlichte Leben der Bauern wunderbar ein, ohne idyllische Verklärung. Florian Knöppler ist keiner, der alles bis ins kleinste Fitzelchen zu Tode erklärt, so bleibt noch genug Raum, um den Dingen beim Lesen selber nachzuspüren. Aber er lässt die Leser:innen auch nicht in der Luft hängen – für mich ist die Balance zwischen 'zu viel' oder 'zu wenig' erklären gut gelungen.

Über Gefühle wird in dieser Zeit und den Kreisen, in denen Hannes sich bewegt, kaum gesprochen. Daher müssen Leser:innen genau auf das Verhalten und die unausgesprochenen Signale schauen, aber das wird meines Erachtens gut und stimmig beschrieben. Ich finde die Charaktere sehr gelungen, auch wenn du ihre Stärken, Abgründe und Kontouren selber ergründen musst – oder vielleicht gerade deswegen.

### **Noch eine Anmerkung**

In der Leserunde, in deren Rahmen ich das Buch las, kam die Frage auf, wie originell der Roman ist. Meine Antwort darauf: Es ist eine Geschichte, die sehr grundlegende Beziehungen im Leben eines jungen Mannes in den Fokus stellt. Zum Vater, zur Mutter, zu sich selbst, zur ersten Liebe. Vor allem zu sich selbst. Ich weiß nicht, ob das wirklich origineller sein kann oder sein muss. Mich hat das Buch genau so, wie es ist, sehr berührt.

### **Kurzfasit**

Hannes ist ein Protagonist, der mich von der ersten Seite an fesselte; ich litt und hoffte unsäglich mit ihm mit. Die anderen Charaktere finde ich ebenfalls sehr gut geschrieben – auch wenn du oft zwischen den Zeilen lesen musst, um ihre Ansichten und Gefühle zu ergründen. Aber das ist stimmig, denn das Leben auf dem Land ist hart in dieser Zeit, da tragen die meisten Menschen das Herz nicht auf der Zunge.

Der Roman zeigt sowohl, wie Gewalt eine Familie über Generationen vergiften kann, als auch, wie sehr das Leben der Bauern dieser Zeit geprägt war von Armut und erschöpfender Arbeit. Und wie anfällig das einige von ihnen machte für gewisse politische Ansichten... Florian Knöpplers Schreibstil schildert dieses Leben eindringlich und authentisch, ohne es zu verklären.

Für mich ist das Buch ein echtes Highlight – wenn auch oft ein schmerzhaftes.

Zitiert nach: <https://wordpress.mikkaliest.de/florian-knoeppler-kronsnest/> (zuletzt abgerufen am 5.2.23)

# Probe-Klausur

## **Textgrundlage:**

*Florian Knöppler: Kronsnest. 3. Auflage Bielefeld 2021. S. 77, Z. 8 bis S. 82.*

## **Aufgaben:**

1. **Charakterisieren** Sie ausgehend von der vorliegenden Textstelle Harm von Heesen, den Vater Maras. Geben Sie zunächst den Inhalt des Textauszugs kurz und mit eigenen Worten wieder. Gehen Sie bei der Charakterisierung sowohl auf direkte als auch auf indirekte Charakterisierungsmerkmale ein.

2. **Beurteilen** Sie schließlich, inwiefern Harm von Heesen als Antagonist von Hinrich Thormählen verstanden werden kann. Beziehen Sie dazu explizit ihr Wissen aus dem Unterricht über Hinrich Thormählen mit ein.

**TIPP:** Nutzen Sie die Checkliste und überprüfen Sie im Anschluss Ihren eigenen Text sowohl sprachlich als auch inhaltlich!

**VIEL ERFOLG!**

Deutsch GK EF

**Klausur „Kronsnest“**

Datum:

Aufgabentyp IA: Analyse eines literarischen Textes

Name:

**Textgrundlage:**

Florian Knöppler: Kronsnest. 3. Auflage Bielefeld 2021. S. 242, Z. 28 bis S. 247, Z. 16.

**Aufgaben:**

1. **Charakterisieren** Sie ausgehend von der vorliegenden Textstelle den Lehrer Govinski. Geben Sie zunächst den Inhalt des Textauszugs kurz und mit eigenen Worten wieder. Gehen Sie bei der Charakterisierung sowohl auf direkte als auch auf indirekte Charakterisierungsmerkmale ein. (52 Punkte)

2. **Beurteilen** Sie schließlich, inwiefern der Lehrer Govinski als Antagonist von Hinrich Thormählen verstanden und somit als Ersatz-Vater für Hannes angesehen werden kann. Beziehen Sie dazu explizit ihr Wissen aus dem Unterricht über Hinrich Thormählen mit ein. (20 Punkte)

Name des Schülers/ der Schülerin: \_\_\_\_\_

**Bewertungsbogen**

**α) inhaltliche Leistung**

Der Schüler/ die Schülerin ...	max. P. erreicht	
<i>Aufgabe 1: Einleitung</i>	<b>18</b>	
verfasst einen <b>Einleitungssatz</b> , der Autor, Textart ( <i>Roman</i> ), Titel und Erscheinungsjahr enthält.	2 (I)	
benennt das Thema des Romans, z.B.: Es geht um den 16-jährigen Hannes, der auf einem Bauernhof in Schleswig-Holstein inmitten von Agrarkrise und politischen Spannungen Ende der 20-er Jahre sein Leben bestreitet, welches insbesondere durch die schwierige Beziehung zu seinem gewalttätigen Vater, aber auch durch seine erste Liebe geprägt ist	2 (II)	
benennt kurz und präzise das <b>Thema</b> der Textstelle, z.B. Begegnung zwischen Hannes und Govinski, bei der sich Hannes zum wiederholten Mal beeindruckt von seinem Lehrer zeigt, insbesondere von seiner Fähigkeit, mit Pferden umzugehen, seiner Offenheit, über den Krieg zu sprechen, seiner Menschenkenntnis, mit der er Hannes' Lebenssituation erfasst, und dem offenen Zugehen auf dessen verschlossene Mutter	2 (I/II)	
erschließt den <b>Inhalt</b> des Textes und fasst diesen präzise, sachlich und im Präsens zusammen; rekonstruiert dabei den <b>logischen Aufbau</b> des Textausschnittes, der z.B. folgende Handlungsschritte enthält: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hannes hält in Neuendorf zwei Pferde auf, die ihm entgegen galoppieren</li> <li>- Govinski, der von der anderen Seite kommt, gelingt es die entlaufenen Tiere am Zaumzeug zu fassen</li> <li>- Sie bringen die Tiere zu ihrem Besitzer, Harm von Heesen, zurück, der sich gerade in der Gaststätte aufhält</li> <li>- Govinski hat Brandspuren an den Pferden entdeckt und gesteht Hannes, dass er selbst – vor dem Krieg – Sozialist und Revolutionär war</li> <li>- Hannes fragt ihn auf dem Rückweg über seine Erfahrung mit Pferden und seine Kriegserlebnisse aus</li> <li>- Govinski erzählt, wie er mit den Folgen des Kriegs zu kämpfen hat, und erkundigt sich nach der Mutter von Hannes, der es nach dem Tod ihres Mannes nicht gut geht</li> <li>- Zu Hause angekommen holt Hannes das Buch für Govinski, das er ihm zurückgeben soll</li> <li>- Govinski unterhält sich mit Hannes' Mutter und verabschiedet sich schließlich</li> </ul>	8 (I)	
formuliert eine <b>Deutungshypothese</b> , die z. B. darauf eingeht, dass die Textstelle deutlich macht, dass Govinski eine wichtige Rolle für Hannes spielt, denn Hannes findet bei ihm, was ihm sein Vater nicht geben kann, etwa: Zuwendung/Interesse, Offenheit, das Gefühl verstanden zu werden, Unterstützung bei Problemen	4 (III)	

<i>Aufgabe 1: Hauptteil</i>	<b>34</b>	
<p><b>charakterisiert</b> den Lehrer Govinski und geht dabei sowohl auf direkte als auch auf indirekte Charakterisierungsmerkmale ein, z. B.</p> <p><u>äußere Merkmale:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrer taucht „plötzlich“ auf und breitet Arme aus (243, Z. 11) -&gt; indirekte Charakterisierung als Retterfigur</li> <li>- „Narbe“ an Stirn (S. 247, Z. 21) -&gt; Zeichen der Kriegsvorgangenenheit, die immer noch präsent ist; <b>Wortkargheit, Streichen über Narbe an Stirn -&gt; Nachdenklichkeit</b></li> <li>- Hinken „fast leichtfüßig“ (S. 247, Z. 16) -&gt; Beispiel für gelungenen Umgang mit schwerer Vergangenheit</li> </ul> <p><u>Verhaltensweisen und Charaktereigenschaften/Beziehung zu anderen Figuren/Sprache etc.:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- knöpft Jacke auf, geht „mit leisem Brummen“ auf Pferde zu, „als sei der Rest nur noch Formsache“ (S. 243, Z. 17); erkennt Brandspuren (S. 244, Z. 23) -&gt; zupackend, angstfrei, erfahren, Folge: Tiere „gehörchen“ ihm</li> <li>- Nachdenklichkeit, Wortkargheit (vgl. S. 244, Z. 20f.)</li> <li>- „guck mal...“ (S. 243, Z. 27) -&gt; freundschaftlicher Ton, Sprechen auf Augenhöhe mit Hannes</li> <li>- Geständnis „Ich war auch so einer“ (S. 244, Z. 28) -&gt; ist nicht stolz auf seine frühere politische Überzeugung, zeigt aber Perspektive auf, dass Menschen sich ändern können</li> <li>- „Was ich sagen will...“ (S. 245, Z. 8) -&gt; erzählt von sich, um Hannes in seiner Situation zu helfen (Konflikt mit Thiess)</li> <li>- „Govinski antwortete ruhig und ausführlich. Es schien keine Frage zu geben, die man ihm nicht stellen konnte. Wie anders als beim Vater!“ (S. 245, Z. 22-25) -&gt; Offenheit, Beredsamkeit -&gt; Kontrast zu Hinrich</li> <li>- „[...] kaputt ist immer was. Danach muss man immer kämpfen, ähnlich wie nach dem normalen Tod, wenn jemand stirbt“ (S. 246, Z.3) -&gt; gesteht eigene Verwundungen ein, spielt auf die familiäre Situation Hannes' an und trifft den Kern („Plötzlich spürte Hannes seinen Herzschlag stärker“, Z. 6))</li> <li>- „Und deine Mutter, wie geht's der?“ „Nicht gut.“ (S. 246, Z. 10f.) -&gt; Empathie, Sensibilität in Kommunikation, Balance zwischen Nachfrage und Zurückhaltung</li> <li>- Buchrückgabe als Anlass/Vorwand, mit Hannes und seiner Mutter ins Gespräch zu kommen -&gt; Interesse, Initiative</li> <li>- „Selbstverständlichkeit“ und „versteckter Witz“ (S. 247, Z. 7f.) als Kennzeichen seiner Sprache mit der Mutter-&gt; direkte Charakterisierung/ Fremdcharakterisierung durch Hannes</li> </ul>	34 (II)	
erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (max. 4 Punkte)		
<i>Aufgabe 2:</i>	<b>20</b>	
<p><b>beurteilt</b>, inwiefern Govinski als Antagonist von Hinrich Thormählen verstanden und somit als Ersatz-Vater für Hannes angesehen werden kann; und bezieht dazu das im</p>	16 (III)	

<p>Unterricht erworbene Wissen über Hinrich Thormählen mit ein, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Govinski verkörpert durch seinen Beruf (Lehrer), seine Gesten (nachdenklich über Stirn streichen) und das Ausleihen des Buches an Hannes den Wert von Bildung &lt;-&gt; Hinrichs Lebensinhalt besteht in harter Arbeit auf dem Hof, er fordert Leistung von seinem Sohn i.S. von körperlicher Verausgabung</li> <li>- Govinski zeigt Interesse an Hannes, seiner Lebenssituation und der Familie; ist offen und erzählt von seiner Vergangenheit, insb. dem Krieg &lt;-&gt; Hinrich fragt nur selten nach, ist verschlossen (nur die Mutter macht Andeutungen über seine Vergangenheit)</li> <li>- Govinski bestärkt Hannes, u.a. mit seinen subtilen Hinweisen &lt;-&gt; Hinrich vermittelt Hannes ein negatives Bild, das er von ihm hat, und schwächt ihn</li> <li>- Govinski weiß die Pferde zu zähmen, ohne Gewalt anzuwenden &lt;-&gt; Hinrich ist gewalttätig sowohl Tieren als auch seinem Sohn gegenüber</li> <li>- Govinski wird von Hannes als Autorität akzeptiert &lt;-&gt; Hinrich wird über lange Strecken als Rivale bekämpft und als Autorität abgelehnt</li> </ul> <p>überprüft die <b>Deutungshypothese</b> unter Einbeziehung zentraler Analyseergebnisse.</p>	4 (III)	
---	---------	--

b) Darstellungsleistung

<b>Der Schüler/ die Schülerin</b>	<b>max. P. erreicht</b>	
<p>strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung,</li> <li>• gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit,</li> <li>• schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte,</li> <li>• schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen.</li> </ul>	5	
<p>formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und -methodischen Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trennung von Handlungs- und Meta-Ebene,</li> <li>• begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen,</li> <li>• Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• Korrekte Redewiedergabe (Modalität).</li> </ul>	5	
<p>belegt die Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion</li> </ul>	3	
<p>drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sachlich-distanzierte Schreibweise,</li> <li>• Schriftsprachlichkeit</li> <li>• begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit.</li> </ul>	5	
formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5	
schreibt sprachlich richtig	5	

Summe	(28)	
Gesamtsumme (a+b)	100	

**Kurzkomentar:**

Die Klausur wird mit der Note \_\_\_\_\_ bewertet.

Deutsch GK EF

„Kronsnest“

Nachschreibtermin:

Aufgabentyp IA: Analyse eines literarischen Textes

Name:

**Textgrundlage:**

Florian Knöppler: Kronsnest. 3. Auflage Bielefeld 2021. S. 272, Z. 1 bis S. 275, Z. 19.

**Aufgaben:**

1. **Charakterisieren** Sie ausgehend von der vorliegenden Textstelle den Lehrer Govinski. Geben Sie zunächst den Inhalt des Textauszugs kurz und mit eigenen Worten wieder. Gehen Sie bei der Charakterisierung sowohl auf direkte als auch auf indirekte Charakterisierungsmerkmale ein. (52 Punkte)

2. **Beurteilen** Sie schließlich, inwiefern der Lehrer Govinski als Antagonist von Hinrich Thormählen verstanden und somit als Ersatz-Vater für Hannes angesehen werden kann. Beziehen Sie dazu explizit ihr Wissen aus dem Unterricht über Hinrich Thormählen mit ein. (20 Punkte)



Name des Schülers/ der Schülerin: \_\_\_\_\_

**Bewertungsbogen****α) inhaltliche Leistung**

Der Schüler/ die Schülerin ...	max. P. erreicht	
<i>Aufgabe 1: Einleitung</i>	<b>18</b>	
verfasst einen <b>Einleitungssatz</b> , der Autor, Textart ( <i>Roman</i> ), Titel und Erscheinungsjahr enthält.	2 (I)	
benennt das Thema des Romans: <i>z.B.</i>	2 (II)	
benennt kurz und präzise das <b>Thema</b> der Textstelle, z.B.	2 (I/II)	
erschließt den <b>Inhalt</b> des Textes und fasst diesen präzise, sachlich, im Präsens zusammen und rekonstruiert dabei den <b>logischen Aufbau</b> des Textausschnittes	8 (I)	
formuliert eine <b>Deutungshypothese</b> , die z. B. darauf eingeht, <i>dass</i>	4 (III)	
<i>Aufgabe 1: Hauptteil</i>	<b>34</b>	
<b>charakterisiert</b> den Lehrer Govinski und geht dabei sowohl auf direkte als auch auf indirekte Charakterisierungsmerkmale ein, z. B.	34 (II)	
erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (max. 4 Punkte)		
<i>Aufgabe 2:</i>	<b>20</b>	
<b>beurteilt</b> , inwiefern Govinski als Antagonist von Hinrich Thormählen verstanden und somit als Ersatz-Vater für Hannes angesehen werden kann und bezieht dazu das im Unterricht erworbene Wissen über Hinrich Thormählen mit ein, z. B.	16 (III)	
überprüft die <b>Deutungshypothese</b> unter Einbeziehung zentraler Analyseergebnisse.	4 (III)	

**β) Darstellungsleistung**

Der Schüler/ die Schülerin	max. P. erreicht	
strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> <li>• angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung,</li> <li>• gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit,</li> <li>• schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte,</li> <li>• schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen.</li> </ul>	5	

formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und -methodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trennung von Handlungs- und Meta-Ebene,</li> <li>• begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen,</li> <li>• Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• Korrekte Redewiedergabe (Modalität).</li> </ul>	5	
belegt die Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion</li> </ul>	3	
drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sachlich-distanzierte Schreibweise,</li> <li>• Schriftsprachlichkeit</li> <li>• begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit.</li> </ul>	5	
formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5	
schreibt sprachlich richtig	5	
<b>Summe</b>	<b>(28)</b>	
<b>Gesamtsumme (a+b)</b>	<b>100</b>	

**Kurzkommentar:**

Die Klausur wird mit der Note \_\_\_\_\_ bewertet.